

S O C I A L E C O L O G Y W O R K I N G P A P E R 1 2 6

**Martin Schmid • Andreas Mayer • Gabriela Miechtner
unter Mitarbeit aller Mitglieder des Instituts für Soziale Ökologie**

**Masterstudium "Sozial- und Humanökologie"
Selbstevaluation 2005-2010**

Martin Schmid, Andreas Mayer und Gabriela Miechtner (2010):
Masterstudium "Sozial- und Humanökologie": Selbstevaluation 2005-2010

Social Ecology Working Paper 126, Vienna

Social Ecology Working Paper 126
Vienna, May 2010

ISSN 1726-3816

Institute of Social Ecology
IFF - Faculty for Interdisciplinary Studies (Klagenfurt, Graz, Vienna)
Klagenfurt University
Schottenfeldgasse 29
A-1070 Vienna
+43-(0)1-522 40 00-403
www.uni-klu.ac.at/socec
iff.socec@uni-klu.ac.at

© 2010 by IFF – Social Ecology

Masterstudium "Sozial- und Humanökologie"

Selbstevaluation 2005-2010

Institut für Soziale Ökologie
Mai 2010

AutorInnen:
Martin Schmid, Andreas Mayer, Gabriela Miechtner
unter Mitarbeit aller Mitglieder des Instituts für Soziale Ökologie

EXECUTIVE SUMMARY

Das Masterstudium Sozial- und Humanökologie wurde im Wintersemester 2005/06 als erstes und bis heute **einziges ordentliches Studium vor dem Doktorat** an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) am Standort **Wien** eingerichtet. Forschungsnah vermittelt es fachliche, kommunikative und soziale Kompetenzen, die für die wissenschaftliche Bearbeitung des gesellschaftlichen Problemfelds nachhaltige Entwicklung unverzichtbar sind. Dieses Studium ist - im nationalen wie internationalen Vergleich - ein einzigartiges Studienangebot der **Regional- und zugleich Multicampusuniversität** Klagenfurt.

Inter- und Transdisziplinarität sind Prinzipien der Sozial- und Humanökologie, die in der Lehre des Instituts in innovativen, didaktischen Formen realisiert werden. Ein überwiegend in drittmittelfinanzierten Forschungen über Jahrzehnte elaboriertes, theoretisches und methodisches Inventar erlaubt, den "großen Graben" zwischen Naturwissenschaften einerseits und Sozial- und Kulturwissenschaften andererseits zu reflektieren und in der empirischen Arbeit zu überbrücken. **Forschungsnähe** und exzellente **Betreungsverhältnisse** zeichnen dieses Studium aus. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, also auch die aus Drittmitteln finanzierten, Verantwortung in der Lehre übernehmen können.

Das Masterstudium wurde in einer frühen Phase der Implementierung des **Bolognaprozesses** in Österreich eingerichtet. Bewusst ist es nicht als Grundstudium konzipiert, sondern ist offen für AbsolventInnen verschiedenster Studien aus einem breiten Spektrum von Natur- über technische und angewandte bis Sozial- und Kulturwissenschaften. Als differenziertes, zu verschiedenen Disziplinen durchlässiges und inhaltlich genuin neues Studienangebot, ist es ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung des Bolognaprozesses auf Ebene der Masterstudien.

Ein Studium der Sozial- und Humanökologie kann und soll nie zu einem Massenstudium werden. Bewusst hat sich die Universität bei seiner Einrichtung entschieden, ein gemessen an den **Studierendenzahlen** kleines, aber qualitativ hochwertiges Studium anzubieten. Mit aktuell um die 40 aktiven Studierenden und ca. 15 Neuzugängen pro Studienjahr ist es in den letzten fünf Jahren gelungen, das Studium in den erwarteten Dimensionen aufzubauen.

Nach dieser Phase des Aufbaus treten wir in eine Phase der Konsolidierung und des maßvollen Ausbaus ein. Die Zahl der Neuzugänge pro Studienjahr sollte in den nächsten zwei bis drei Jahren auf max. 25 gesteigert werden. National und international entwickelt sich das universitäre Umfeld dafür günstig. Viele Studiengänge, deren Absolvierung zur Zulassung berechtigen, haben erst vor kurzem auf Bologna umgestellt. Erst jetzt und in den nächsten Jahren vermehrt, bringen Fächer wie Biologie oder Geschichte, AbsolventInnen von Bakkalaureatsstudien hervor, für die ein solches Masterstudium ein maßgeschneidertes Angebot ist.

Die Pflege und weitere Intensivierung **interuniversitärer Kooperationen** der Universität Klagenfurt mit anderen Universitäten am Standort Wien ist eine entscheidende Bedingung, ob dieser Pool potentieller Studierender genutzt werden kann. Denn dieses Studium zu beginnen, bedeutet für praktisch alle Studierenden, die Universität nach einem ersten Abschluss zu wechseln. Entsprechend müssen Universität und Institut für die Sichtbarkeit und Bekanntheit dieses Studienangebots an anderen, insbesondere den **Wiener Universitäten**, sorgen. Das Profil des Studiums soll weiter geschärft werden. Einer der Schwerpunkte dieses **Profilbildungsprozesses** ist die weitere **Internationalisierung** des Studiums auf Ebene der Studierenden und der Lehrenden. Dieser Profilbildungsprozess kann zu einer fakultäts- und universitätsweiten Diskussion über die besonderen Qualitäten der Lehre an der IFF und an der Alpen-Adria Universität beitragen. Wir wollen besonders interessierte und engagierte Studierende für dieses Studium gewinnen, Studierende die im Zuge ihrer disziplinärer Fortbildung ein fachspezifisches Interesse für ein Studium entwickelt haben, das viel bietet, aber auch viel fordert.

Wie alle Lehrangebote der IFF-Fakultät ist das Masterstudium Sozial- und Humanökologie nicht disziplinär sondern entlang eines **gesellschaftlichen Problemfelds** organisiert. **Nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Klima** werden in den nächsten Jahren weiter an gesellschaftlicher Bedeutung gewinnen. Mit dem Masterstudium Sozial- und Humanökologie ist die Alpen-Adria Universität darauf vorbereitet, bei der Bearbeitung dieser brennenden Fragen an der Grenze von Natur und Gesellschaft als Universität gesellschaftlich wirksam zu werden.

INHALT

EXECUTIVE SUMMARY	1
TABELLEN UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	4
EIN STUDIUM EVALUIERT SICH SELBST: EINLEITENDE BEMERKUNGEN	5
<i>Wozu sich selbst evaluieren?.....</i>	5
<i>Wie evaluiert die IFF?</i>	6
<i>Wie kann die Universität von dieser Evaluation profitieren?.....</i>	6
I. STATUS QUO: WO STEHEN WIR NACH FÜNF JAHREN?	7
I.1. INSTITUTIONELLE EINBETTUNG: DAS INSTITUT FÜR SOZIALE ÖKOLOGIE.....	7
<i>Forschungsnahе Lehre.....</i>	9
<i>Ein Studium der Universität Klagenfurt in Wien</i>	10
I.2. PROGRAMMATIK UND ZIELE DES STUDIUMS	10
<i>Was ist Sozial- und Humanökologie?</i>	10
<i>Was sind die Lernziele des Studiums? Welche Kompetenzen sollen vermittelt werden?</i>	11
<i>An wen richtet sich das Studium?</i>	13
<i>Mit welchem Grad schließt man ab?</i>	13
<i>Für welche Berufsfelder und weiteren Karrieren qualifiziert dieses Studium?</i>	13
I.3. EINORDNUNG IN DIE (INTER)NATIONALE UNIVERSITÄTSLANDSCHAFT	14
I.4. FACTS & FIGURES	16
<i>Zulassungen, StudienabbrecherInnen, Abschlüsse und aktive Studierende.....</i>	16
<i>Disziplinäre Herkunft der Studierenden</i>	18
<i>TeilnehmerInnen in Lehrveranstaltungen des Instituts.....</i>	19
<i>Internationale Mobilität.....</i>	20
<i>Entwicklung des Budgets.....</i>	20
I.5 ORGANISATION UND REFLEXION DER LEHRE AM INSTITUT FÜR SOZIALE ÖKOLOGIE.....	21
I.6. ZUSAMMENFASSENDE EINSCHÄTZUNG DES STATUS QUO	23
II. QUO VADIS: WO WOLLEN WIR HIN?	25
II.1. SCHÄRFUNG DES PROFILS UND INTERNATIONALISIERUNG	25
II.2. ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN UND SICHTBARKEIT AN ANDEREN UNIVERSITÄTEN.....	27
II.3. CONCLUSIO	30
ANHÄNGE	31

Tabellen und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Institutsweite Reflexionen und Diskussion zur Weiterentwicklung.....	23
Abbildung 1: Die Forschung des Instituts gliedert sich in vier Themenfelder	8
Abbildung 2: Die Architektur des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie.....	12
Abbildung 3: Entwicklung der Studierendenzahlen seit Einrichtung des Masterstudiums.....	16
Abbildung 4: Zulassungen seit 2005 nach Herkunftsdisziplin (n=67)	18
Abbildung 5: TeilnehmerInnen gesamt in Lehrveranstaltungen	19
Abbildung 6: Budget für die Lehrveranstaltungen des Masterstudiums.....	20
Abbildung 7: Zulassungen und frühest möglich reguläre Bak-Abschlüsse (BA) in den relevanten Grundstudien am Standort Wien.....	28

Ein Studium evaluiert sich selbst: einleitende Bemerkungen

Keywords zu diesem Abschnitt:

Wozu sich selbst evaluieren? Evaluation durch das ZEF, Evaluationsverständnis der IFF. Was zeichnet qualitätsvolle Lehre aus?

Im Wintersemester 2005/06 wurde an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt das Masterstudium Sozial- und Humanökologie als erstes und bis heute einziges ordentliches Studium vor dem Doktorat an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) eingerichtet. Im Juli 2009 hat das Institut für Soziale Ökologie über die Dienstleistungseinrichtung Qualitätsmanagement und Evaluation angeregt, das Studium nach fünf Jahren Laufzeit zu evaluieren. Unser Wunsch wurde im Rektorat rasch aufgegriffen und Hubert Lengauer, Vizerektor für Lehre, beauftragte Philipp Mayring und sein Team am Zentrum für Evaluationsforschung (ZEF) mit einer internen, formativ orientierten Evaluation (ZEF-Evaluationskonzept 2009). Diese Evaluation durch das ZEF konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

1. **Interviews mit ExpertInnen** (Personalverantwortlichen) aus Berufsfeldern, die für unsere AbsolventInnen interessant sind; Einschätzung der **Berufschancen**.
2. Perspektiven der **Studierendenzahlen** und u.a. Entwicklungspotentiale bezogen auf vergleichbare Programme in den Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften
3. **Studierendenzufriedenheit** mit besonderer Berücksichtigung von Interdisziplinarität, Internationalität und Forschungsnahe des Studiums
4. **AbsolventInnen-Befragung**

Wozu sich selbst evaluieren?

In der Evaluation durch das ZEF sehen wir einen wichtigen, unabhängigen Blick von Außen auf die Besonderheiten, die Stärken, Schwächen und Entwicklungspotentiale unseres Masterstudiums. Befragungen können wir selbst nicht leisten und wir begrüßen ausdrücklich, dass unsere Universität eine solche systematische Einschätzung des Masterstudiums ermöglicht. Mit unserem Selbstevaluationsbericht wollen wir diese unverzichtbare Außensicht um unsere eigene **Innensicht** ergänzen. Das Institut hat seit 2005 kontinuierlich **Daten und Fakten** zum Masterstudium gesammelt und diese bei seinen jährlichen Institutsklausuren zum Anlass genommen, die Entwicklung seiner Lehre kritisch zu beobachten und daraus Schlüsse für eine positive Entwicklung zu ziehen. Diese Daten haben wir für diesen Bericht gesichtet und für die EvaluatorInnen aufbereitet. Der Selbstevaluationsbericht soll zeigen und betonen, was aus unserer Innensicht bei der Einschätzung des Studiums wichtig ist und soll unser Selbstverständnis als Initiator und Träger dieses Studienganges vermitteln.

Wie evaluiert die IFF?

Die IFF hat in ihrer inzwischen 30jährigen Geschichte konsequent auf Evaluationen von Arbeitszusammenhängen - bis dato allerdings von Organisationseinheiten und größeren Projekten, auf Lehre nur am Rande - gesetzt. Bei diesen Evaluationen im Rahmen der Fakultätsklausuren ging es in erster Linie immer darum, die "**Selbstaufklärungsfähigkeit**" der jeweils evaluierten Einheit zu erhöhen.¹ Als Teil der IFF sind wir diesem Verständnis von Evaluationen verbunden und auch die Evaluation unseres Masterstudiums hat für uns vor allem das Ziel, selbst genauer zu sehen: Wo stehen wir (im internationalen Vergleich) mit unserem Studium? Wie wichtig ist es uns und was daran ist uns wichtig - gemessen an den Ressourcen die es im Institut bindet? Wo wollen wir mit dem Studium hin? Die bewusste Konfrontation von Außen- und Innensicht ist nach unserem Verständnis eine wichtige Voraussetzung, damit wir aus dieser Evaluation lernen können, damit die Evaluation in diesem Sinne erfolgreich sein kann.

Ein wesentlicher Meilenstein der Evaluation wird die Diskussion im Rahmen der **IFF-Sommerklausur vom 31. Mai -2. Juni. 2010** in Strobl sein. Auf Vorschlag der IFF-Leitung wird sich zum ersten Mal die gesamte Fakultät mit einem Studium in diesem Rahmen auseinandersetzen. Wie bei IFF-Evaluationen inzwischen gute Tradition, haben wir der Fakultätsleitung zwei weitere EvaluatorenInnen nominiert. **Dr. Henrike Rau** von der National University of Ireland als externe Evaluatorin, mit einem Blick auf internationale Tendenzen im Bereich Nachhaltigkeitsstudien und **Ass. Prof. Günter Getzinger** vom IFF/IFZ-Graz, als IFF-Interner, konnten dafür gewonnen werden. Beiden KollegInnen wollen wir herzlichst für ihre Bereitschaft danken, uns mit ihrer Sicht auf unser Studium eine Orientierung zu geben. Dieser Selbstevaluationsbericht stellt, so hoffen wir, eine nützliche Grundlage für ihre Arbeit als EvaluatorenInnen dar.

Wie kann die Universität von dieser Evaluation profitieren?

Die Evaluation des Masterstudiums findet in einem universitätspolitischen Umfeld statt, das als spannend und durchaus auch als angespannt charakterisiert werden muss. Die Umsetzung des **Bolognaprozesses** in Österreich hat die rechtliche Grundlage für die Einrichtung des Masterstudiums im Jahr 2005 geschaffen. Dieses Studium war damit ein früher Versuch, die Chancen des Bolognaprozesses in Richtung Ausdifferenzierung mit neuen Angeboten und höherer Durchlässigkeit zwischen Studiengängen zu nutzen. Inzwischen stößt die Umsetzung von Bologna vermehrt auf Widerstand in den Universitäten und insbesondere bei weiten Teilen der Studierenden in Österreich. Die Budgets an den Universitäten sind knapp und Rektorate und Universitätsräte suchen nach Wegen, damit umzugehen. Im Wettbewerb zwischen den Universitäten soll das Profil auch unserer Universität geschärft werden. In der Lehre kann das bedeuten, dass Studiengänge über kurz oder lang zusammengelegt oder eingestellt werden. Aber was sind die richtigen, weil wichtigen **Kriterien**, um solche Entscheidungen zu treffen? Woran lässt sich die **Qualität** universitärer Lehre festmachen, oder gar messen? Im Vergleich zu den Studierendenzahlen

¹ Siehe dazu Silvia Hellmer, Leitbegriffe und ihre Organisation am IFF, in: Markus Arnold (Hg.), iff. Interdisziplinäre Wissenschaft im Wandel (Wien 2009), 149-203.

ist das Masterstudium Sozial- und Humanökologie ein kleines Studium – und das soll es, wenn es nach uns geht, auch bleiben. Institut und Universität haben sich bei seiner Einrichtung vor fünf Jahren bewusst für ein in diesem Sinne kleines, aber hinsichtlich der Betreuungsverhältnisse und Forschungsnähe qualitativ hochwertiges Studienangebot entschieden.

Wir würden uns freuen, wenn die Ergebnisse der Evaluation unseres Masterstudiums zu einer weiteren substanziellen und inhaltlichen Diskussion um die Weiterentwicklung der Lehre an der IFF und an der Alpen-Adria-Universität insgesamt beitragen. Die IFF ist immer wieder gefordert, die Besonderheiten ihrer Lehre zu erklären und zu argumentieren. Als bis dato einziges ordentliches Studium der IFF ist das Masterstudium zwar eine Ausnahme in der Fakultät. In vielem aber ist es typisch für die IFF-Lehre insgesamt, die durch vier Kriterien gekennzeichnet werden kann:²

- als Experiment disziplinäre Grenzen aufzubrechen
- als permanente Suche nach didaktischen und organisatorischen Formen Inter- und Transdisziplinarität in der Lehre zu realisieren
- als betreuungsintensives Lehrangebot der Universität Klagenfurt in Wien, für das die erfolgreiche Kooperation mit anderen Universitäten an ihrem Standort essentiell ist, und
- als forschungsnahe Lehre, die ihre Studierenden befähigen soll, fachliche Grenzen zu überwinden, um ein gesellschaftliches Problemfeld, in diesem Fall das der nachhaltigen Entwicklung, kompetent zu bearbeiten.

I. Status quo: Wo stehen wir nach fünf Jahren?

Keywords zu diesem Abschnitt: Das Institut für Soziale Ökologie; finanzielle und personelle Ausstattung, Forschungsorientierung; Drittmittel; Infrastruktur; Forschungsnahe Lehre - Lehrenahe Forschung

I.1. Institutionelle Einbettung: Das Institut für Soziale Ökologie

Das Masterstudium Sozial- und Humanökologie wird als einziges ordentliches Studium vor dem Doktoratsstudium an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) angeboten. Beinahe die gesamte Lehre des Instituts für Soziale Ökologie findet am Wiener Campus der Alpen-Adria Universität Klagenfurt (AAU) und damit disloziert vom Hauptcampus der AAU statt. Einzelne MitarbeiterInnen bieten allerdings Veranstaltungen in Klagenfurt im Rahmen universitätsinterner Kooperationen an, etwa zur Umweltgeschichte an den Instituten für Geschichte und Geographie oder zu sozial-ökologischer Modellierung und Landnutzung am Institut für Geographie.

² Vgl. dazu das von einer IFF-weiten Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prodekan Prof. Wilhelm Berger verfasste Papier "Profil der Lehre an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) vom März 2010.

Das Institut für Soziale Ökologie ist erst seit 2004 Teil der Universität Klagenfurt. Zuvor war es eine Abteilung des interuniversitären Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universitäten Wien, Klagenfurt, Graz und Innsbruck. Geleitet wird es von seiner Gründerin Prof. Marina Fischer-Kowalski. Gegründet von einer Soziologin, kooperieren heute rund zwanzig WissenschaftlerInnen aus natur-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen bei der Bearbeitung verschiedener Aspekte von Gesellschafts-Natur-Interaktionen. Über zwei Jahrzehnte hat das Institut sein Paradigma und seine zentralen theoretischen Konzepte (gesellschaftlicher Stoffwechsel, Kolonisierung natürlicher Systeme) theoretisch ausgearbeitet³ und deren methodische Umsetzung (u.a. Material- und Energieflussrechnungen, HANPP) weiterentwickelt. Die Forschungsfragen werden in derzeit vier Themenfeldern bearbeitet.

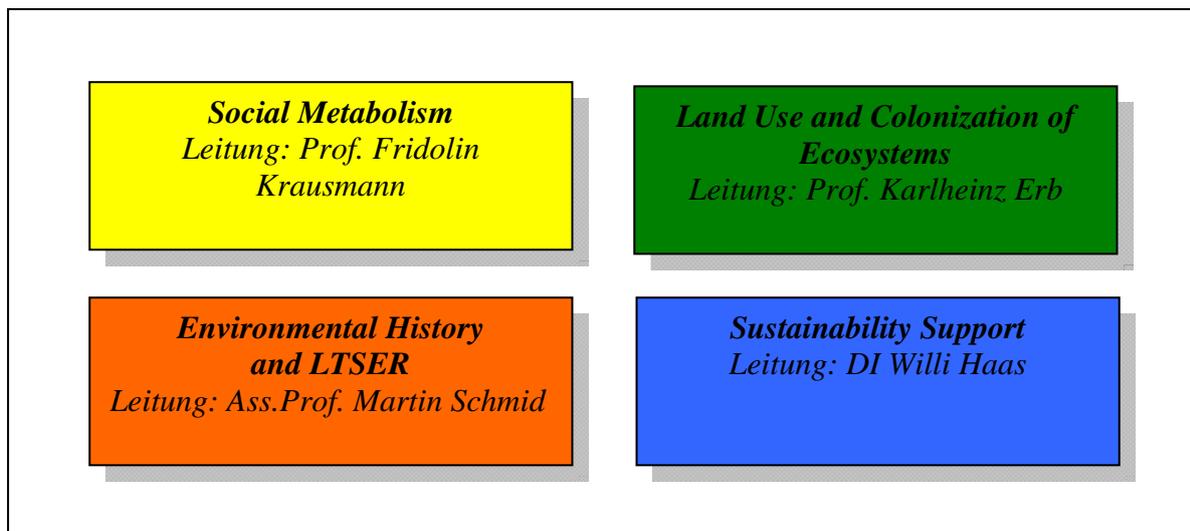


Abbildung 1: Die Forschung des Instituts gliedert sich in derzeit vier Themenfelder (thematic areas). An der Einrichtung eines fünften Themenfeldes "Integrated Socio-Ecological Modelling" wird aktuell unter der Leitung von Prof. Helmut Haberl gearbeitet.

Was seine personellen und finanziellen Ressourcen betrifft, gleicht das Institut in vielem eher einer **Forschungseinrichtung**, die sich auf dem freien Markt behaupten muss und behauptet, als einem klassischen Universitätsinstitut: starke Vernetzung mit der internationalen Forschungslandschaft, projektförmige Forschung in stabilen interdisziplinären Teams und ein hoher Drittmittelanteil gehören zu den Kennzeichen des Instituts. Sowohl Grundlagenforschung, vorwiegend über FWF- und EU-Projekte, als auch angewandte Forschung werden fast ausschließlich aus Drittmitteln finanziert.⁴

³ Siehe dazu vor allem:

Fischer-Kowalski, M. and H. Haberl (eds.), 2007: Socioecological Transitions and Global Change. Trajectories of Social Metabolism and Land Use. In "Advances in Ecological Economics," series editor: Jeroen van den Bergh. Edward Elgar, Cheltenham, UK and Northampton, USA.

Marina Fischer-Kowalski, Helmut Haberl, Walter Hüttler, Harald Payer, Heinz Schandl, Verena Winiwarter und Helga Zangerl-Weisz. Mit Beiträgen von Thomas Macho, Maria Nicolini und Rolf Peter Sieferle, 1997: *Gesellschaftlicher Stoffwechsel und Kolonisierung von Natur. Ein Versuch in Sozialer Ökologie*. Amsterdam: G+B Verlag Fakultas.

⁴ Zu den Projekten des Instituts seit den späten 1990er Jahren siehe Forschungsdokumentation (FODOK) der Universität Klagenfurt unter: <https://campus.uni-klu.ac.at/fodok/uebersicht/switch.do?params=alle> (12.2.2010).

Nicht zuletzt durch seine besondere **personelle Struktur** kann das Institut in der Lehre eine hohe Qualität und Intensität in der Betreuung seiner Studierenden gewährleisten. Zwei Professorinnen (Fischer-Kowalski, Winiwarer (seit 2010 Dekanin der IFF)), ein vor kurzem berufener Professor (Krausmann), zwei weitere Habilitierte (Haberl, Erb), sieben Senior Scientists (fast alle promoviert, davon aber derzeit nur 1,5 Assistenzprofessoren), vier Junior Scientists, bieten regelmäßig Lehre an und betreuen Qualifizierungsarbeiten am Institut und auch an anderen Universitäten. Dazu kommen zwei bis drei Gastprofessuren im Jahr, die Lehre von Externen, aber am Institut Habilitierten (Kratena, Weisz) und weiteren externen Lehrenden die in ihren Veranstaltungen oft Einblicke in die Berufspraxis oder die wissenschaftliche Arbeit verwandter Fächer herstellen. Finanziert wird dieses inhaltlich breite Lehrangebot nicht nur aus dem Budget des Masterstudiums, sondern auch aus dem Budget der Professur Umweltgeschichte, aus dem DoktorandInnenkolleg Soziale Ökologie und über Lehraufträge anderer Wiener Universitäten (insbesondere Soziologie und Ökologie an der Universität Wien). **Team-Teaching**, aufgrund der Regeln für die Abgeltung von Lehre an der Universität ein Indiz für das hohe Engagement der Lehrenden, ist Standard.

Ein Staff aus fünf administrativen MitarbeiterInnen, wovon eine halbtags ausschließlich für die Lehre zuständig ist, StudienassistentInnen und PraktikantInnen tragen die Lehre. Die **Disloziertheit vom Hauptcampus** der Universität erzeugt gerade für die administrativen MitarbeiterInnen einen Mehraufwand. Studierende aus dem Ausland können vor Ort auf keine zentralen Serviceeinrichtungen der Universität wie das Entrée-Programm verwiesen werden. Die von der Studienabteilung formal zu prüfenden Unterlagen für Anrechnungen und Zulassungen müssen in Wien vorgeprüft und nach Klagenfurt übersandt werden. Eine Außenstelle der Universitätsbibliothek Klagenfurt in Wien, die Wiener IFF-**Bibliothek**, wird als Präsenzbibliothek in Kooperation mit der Bibliothek des österreichischen Ökologie-Instituts betrieben. Die wesentliche Literatur ist damit für die Studierenden vor Ort benutzbar.

Forschungsnaher Lehre

Trotz dieser deutlichen Orientierung auf die Forschung sind universitäre Lehre und das Masterstudium im Besonderen ein wesentlicher Baustein im Profil des Instituts. Ein Merkmal unserer Lehre ist ihre **Forschungsnähe**. Ein kleiner Teil unseres Lehrangebots, wie Einführungsvorlesungen oder Grundlagenseminare, ist ein Standardangebot aus bewährten Veranstaltungen. Die meisten Lehrveranstaltungen aber werden jedes Semester mit neuen Inhalten und Methoden, die unmittelbar aus aktuellen Forschungsprozessen in die Lehre übernommen werden, konzipiert und ausgerichtet. Die drittmittelfinanzierten MitarbeiterInnen tragen daher auch in der Lehre zentrale Verantwortung. Ihre Erfahrungen aus der laufenden Projektarbeit werden in der Lehre kommuniziert und mit den Studierenden reflektiert. Zum beiderseitigen Gewinn, wie wir meinen: Die Studierenden bekommen Einblicke in die Praxis interdisziplinärer Forschung, die über Projekte finanzierten MitarbeiterInnen stärken in der Vermittlung ihrer Forschungsinhalte in der Lehre ihre Kommunikationskompetenz.

Neben seinem Masterstudium bietet das Institut für Soziale Ökologie auch ein **DoktorandInnenkolleg "Soziale Ökologie"** an. Dieses bietet die Möglichkeit einer fachlichen Vertiefung in Sozialer Ökologie und soll die Basis für eine exzellente Karriere in Wissenschaft als Beruf oder Wissenschaft im Beruf legen. Die DoktorandInnen führen ihre Forschungsarbeit weitgehend eigenständig durch, werden dabei aber in einem international geprägten Lernumfeld intensiv betreut und beraten. Das DoktorandInnen-Kolleg Soziale Ökologie bietet jedes Semester ein bis zwei englischsprachige **Gastprofessuren** von ForschungspartnerInnen des Instituts und zieht seit seiner Einrichtung vermehrt NachwuchsforscherInnen aus dem Ausland an den Wiener Campus der Universität Klagenfurt.

Ein Studium der Universität Klagenfurt in Wien

Der Studienstandort Wien bringt der AAU den Vorteil, auch außerhalb des Hauptcampus in Klagenfurt präsent zu sein. Für das Institut für Soziale Ökologie ist es von hoher Bedeutung, mit Universitäten in Wien zu kooperieren. Insbesondere mit den lebens- (Biologie/Ökologie) und sozialwissenschaftlichen (Soziologie und andere) Fakultäten der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur (BOKU) bestehen enge Verbindungen.

Diese interuniversitären Kooperationen zeigen sich auch in einem regen Austausch von Studierenden. In den Lehrveranstaltungen am Institut für Soziale Ökologie nehmen Studierende von den Wiener Universitäten als sogenannte **MitbelegerInnen** an der Universität Klagenfurt teil. Diese MitbelegerInnen scheinen nicht als Studierende der Universität Klagenfurt und somit nicht als Teil der Leistungsbilanz auf. Die Mitbelegung ist aber ein wichtiger Rekrutierungsmechanismus für das Masterstudium und für die nachhaltige Konsolidierung der Neuzulassungen. Zudem sorgt das Institut für Soziale Ökologie durch öffentliche Symposien und Lectures für öffentliche Präsenz der AAU in Wien.

I.2. Programmatik und Ziele des Studiums

Was ist Sozial- und Humanökologie?

Nachhaltige Entwicklung als große gesellschaftspolitische Vision erfordert eine interdisziplinäre Bearbeitung der Wechselwirkungen zwischen menschlichen Gesellschaften und ihrer natürlichen Umwelt. Aber auch schon die Planung und Implementierung von Innovationen, die soziale, ökonomische wie ökologische Verbesserungen gleichermaßen zum Ziel haben, brauchen ausreichende Kenntnisse der Funktionsweise sozialer wie natürlicher Systeme und deren Zusammenhängen. Daher hat sich international die Einschätzung durchgesetzt, dass jede Wissenschaft, die für nachhaltige Entwicklung nützlich sein soll, **inter- bzw. transdisziplinär** orientiert, d.h. sowohl zwischen verschiedenen Wissenschaftsbereichen, als auch zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis angesiedelt sein muss.

Sozial- und Humanökologie sind Forschungsfelder, die verschiedene sozial-, geistes- und naturwissenschaftliche Disziplinen vernetzen und vor allem auf die Frage der **Gesellschaft-Natur-Interaktion** fokussieren. Diese Forschung kann auf verschiedenen räumlich-zeitlichen Ebenen betrieben werden, von Lokalstudien bis zur globalen Ebene, von „Schnappschüssen“ bis zum großen „universalhistorischen“ Bogen. Der Analyse mittel- bis langfristiger Übergangsprozesse (*transitions*) sowohl historisch-rückblickend als auch zukunftsorientiert und auf Szenarien gestützt, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sozial- und Humanökologie versucht, **empirische, theoretische und modellgestützte** Ansätze zu kombinieren und legt Wert auf die gegenseitige Befruchtung von Theorie, Empirie und Modellansätzen.

Relevante Traditionen der Humanökologie entwickelten sich aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, u.a. der Anthropologie, der Ökologie, der Geographie, der Soziologie, der Geschichte sowie aus verschiedenen technischen und planerischen Fachbereichen. Während „Humanökologie“ stärker die biologische Spezies „homo sapiens“ betont, deren Umweltbeziehungen untersucht werden sollen, stellt der Begriff der „Sozialen Ökologie“ die gesellschaftliche Verfasstheit von Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt in den Vordergrund. Bewusst wurden im Titel des Studiums beide Ansätze kombiniert.

Was sind die Lernziele des Studiums? Welche Kompetenzen sollen vermittelt werden?

Das Masterstudium „Sozial- und Humanökologie“ soll Studierenden ermöglichen, sich aufbauend auf **verschiedenen Bakkalaureaten** fachliche Grundlagen, Orientierungswissen, methodische Vertiefungen und Grundlagen für die Praxisanwendung in Sozial- und Humanökologie anzueignen.

Das **Curriculum** (siehe Anhang) setzt diese Lernziele und Kompetenzanforderungen folgendermaßen um:

- Einführungsvorlesungen (Modul 1) vermitteln die **Grundlagen** des Forschungsfeldes, die mit eigenständigen Arbeiten in anschließenden Seminaren (Modul 2) vertieft werden.
- Forschungskompetenz heißt in der Sozialen Ökologie nicht zuletzt **Methodenkompetenz**, dieser ist ein eigener Block von Seminaren gewidmet (Modul 3).
- Um eine ausreichende Tiefe der Ausbildung zu garantieren, sollen die Studierenden in ihren Masterarbeiten an einem ausgewählten Beispiel **eigene Forschung** betreiben; angestrebt wird dabei ein publikationswürdiges Niveau. Uns ist bewusst, dass das einen hohen Anspruch in einem Masterstudium bedeutet. Wir sehen darin eine konsequente Umsetzung des Prinzips Forschungsnahe. Unterstützt werden die Studierenden dabei in speziellen Seminaren für DiplomandInnen, die den Forschungsprozess mit intensiver Betreuung und Diskussionen in einer peer-group begleiten. Das Curriculum verlangt von den Studierenden Lehrveranstaltungen speziell zu den Inhalten der Masterarbeit (Modul 4).
- Die Studierenden sind laut Studienplan (Modul 5) verpflichtet und werden individuell dabei beraten, im Rahmen des Magisterstudiums zu ihrem Bakkalaureat **komplementäre Schwerpunkte** zu setzen. Wurden sie auf Basis eines

naturwissenschaftlichen Abschlusses zugelassen, haben sie einen sozialwissenschaftlichen Komplementärblock zu absolvieren und vice versa. So sollen Grundlagen für interdisziplinäre Zusammenarbeit durch ein entsprechend breites Wissen und Verständnis für die jeweils andere Wissenschaftskultur gelegt werden. Solche komplementären Angebote können auch an anderen Universitäten im In- und Ausland absolviert werden, wurden aber bis dato meist entweder an der lebenswissenschaftlichen oder an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien absolviert.

- Spezialgebiete und Ergänzungsfächer (Modul 6) regen die Studierenden dazu an, eigene, **inhaltlich kohärente Schwerpunkte** in der Sozial- und Humanökologie zu setzen. Mögliche und häufig gewählte Schwerpunktsetzungen sind etwa: Landnutzung, Metabolismus, Umweltgeschichte, Nachhaltigkeitsforschung u.a.
- Freie Wahlfächer erlauben, jenseits irgendwelcher Vorgaben, individuelle Interessen im Studium zu verfolgen.
- Kompetenzen in **inter- und transdisziplinärer Kommunikation** sind ein wichtiges Vermittlungsziel dieses Masterstudiums. Einschlägige Angebote dazu können im Halbmodul 8 angerechnet werden; das Institut für Soziale Ökologie und andere Lehrprogramme der Wiener IFF (Interdisziplinäre Kommunikation, Wissensmanagement und Soziales Lernen; Studium Integrale) bieten hier ein vielfältiges Angebot. Zudem können hier wissenschaftstheoretische oder wissenschaftssoziologische Lehrveranstaltungen angerechnet werden.

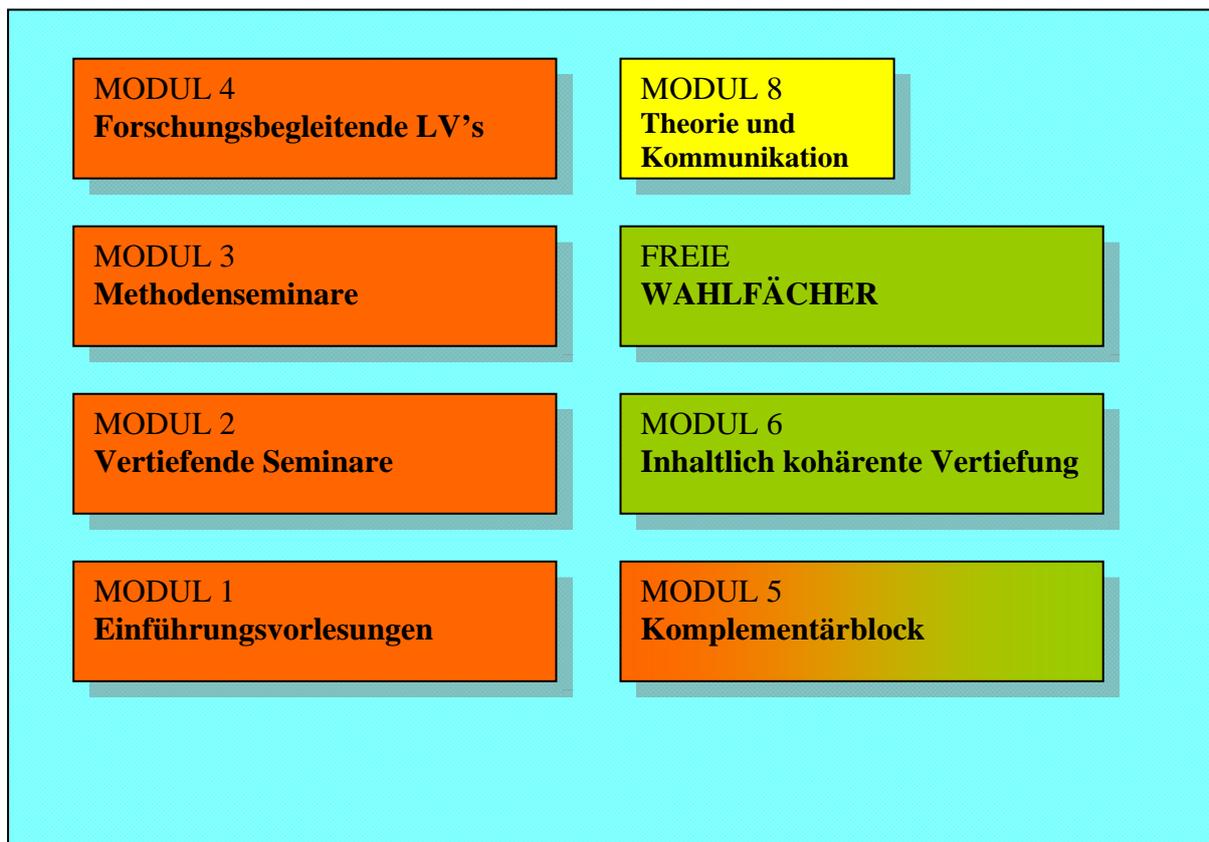


Abbildung 2: Die Architektur des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie

An wen richtet sich das Studium?

Studierende können zum Masterstudium auf Basis eines Bakkalaureats oder einer gleichwertigen Studienleistung in folgenden Bereichen zugelassen werden:

- Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien wie z.B. Geschichte
- human- und sozialwissenschaftliche Studien wie Soziologie, Politikwissenschaft, Geographie, Anthropologie, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaft, Kommunikationswissenschaft
- naturwissenschaftliche Studien wie Biologie, Ökologie, Meteorologie, Geophysik
- angewandte Studien wie Landschaftsplanung, Raumordnung, Agrarwissenschaft, Umwelttechnik

Die Planung des komplementären Teiles des Curriculums wird in individuellen Beratungsgesprächen mit den Studierenden festgelegt.

Mit welchem Grad schließt man ab?

Das Studium wird je nach Schwerpunktsetzung während des Studiums (insbesondere der Magisterarbeit) entweder mit dem Titel eines der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Mag. rer. soc. oec.) oder mit dem eines Magister/einer Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat) abgeschlossen.

Für welche Berufsfelder und weiteren Karrieren qualifiziert dieses Studium?

Entsprechend seiner dezidierten Forschungsorientierung soll das Masterstudium der Sozial- und Humanökologie insbesondere eine gute Vorbereitung auf ein PhD-Studium im Rahmen des DoktorandInnen-Kollegs Soziale Ökologie sein.

Das Masterstudium soll AbsolventInnen dazu befähigen, relevante Aufgaben in Expertensystemen zu übernehmen, die für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung wichtig sind. Dazu gehören etwa Politikgestaltung und Politikberatung, Strategieentwicklung, Umweltberichterstattung, Umweltstatistik, Aus- und Weiterbildung im Bereich Nachhaltigkeit, sowie die Unterstützung des Managements sozialer/politischer Prozesse in diesem Bereich.

Neben fundierten analytischen Fähigkeiten, die notwendig sind, um in diesem Kontext neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren, ist aufgrund der inhärent normativen Komponente der Nachhaltigkeit auch eine entsprechende Reflexionskompetenz gefragt.

Die AbsolventInnen sollen in folgenden Bereichen Karrierechancen haben:

- **Forschung** im Bereich der gesellschaftsbezogenen Umweltforschung: Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, national und international; im Sinne der Forschungsnähe werden Studierende dazu ermuntert, gegen Ende ihres Studiums internationale Kongresse zu besuchen. Aus seinen Drittmitteln unterstützt das Institut

immer wieder ausgezeichnete Studierende, einschlägige Konferenzen im In- und Ausland zu besuchen, oft um dort eigene Forschungsarbeiten zu präsentieren.

- **Verwaltung, Administration:** z.B. Umwelt- und Naturschutzabteilungen von Bundes- und Landesregierungen oder auf europäischer Ebene
- Nichtregierungsorganisationen (NGOs) im Umweltbereich, Kommunikationsmedien
- Strategie- und Entwicklungsabteilungen in größeren Betrieben (Industrie, Versicherungen, Banken)

Die **Abschlussarbeiten** der Studierenden sind überwiegend auf exzellentem, über dem bei Diplomarbeiten üblichen Niveau. Unsere DiplomandInnen werden von ihren BetreuerInnen angeleitet, in peer-reviewed Journals zu publizieren. Alle bisherigen Abschlussarbeiten sind in methodologischer und theoretischer Hinsicht genuin interdisziplinär und zeigen, dass die im Curriculum festgelegten Ziele des Studiums von den Studierenden erreicht werden können (siehe Übersicht im Anhang). Sichtbarkeit und Vernetzung in der internationalen Forschungslandschaft erreichen die Studierenden zudem, indem sie ihre Arbeiten auf internationalen Konferenzen präsentieren, wo sie bislang verschiedene Preise und Auszeichnungen erhalten haben. Bei der Finanzierung dieser internationalen Konferenzreisen unterstützt das Institut im Rahmen seiner Möglichkeiten.

I.3. Einordnung in die (inter)nationale Universitätslandschaft

Keywords zu diesem Abschnitt: Sustainability Sciences; Studiengänge im europäischen Umfeld; Sustainability Sciences in Österreich

14

Das Masterstudium Sozial- und Humanökologie ist in das international stark an Bedeutung zunehmende Feld der **Sustainability Sciences** eingebettet. Im Zuge des Bologna-Prozesses wurden und werden in Europa zahlreiche Studiengänge auf Master- und Doktoratsebene etabliert (zudem werden unzählige Module und einzelne Lehrveranstaltungen im Bereich Sustainability Sciences angeboten), die aufbauend auf Bakkalaureaten, das gesellschaftliche Problemfeld Nachhaltige Entwicklung bearbeiten. All diese Studiengänge reagieren auf eine wachsende Nachfrage nach AbsolventInnen für high profile jobs in Wissenschaft und Forschung, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Administration, sowie im privaten Sektor. In der Folge werden ausgewählte Studiengänge in diesem Bereich, mit denen das Institut für Soziale Ökologie in verschiedenen Graden vernetzt ist, hinsichtlich deren Schwerpunkte beschrieben und mit dem Masterstudium Sozial- und Humanökologie verglichen.

Im europäischen Raum gibt es zahlreiche Studienprogramme im Bereich von Industrial Ecology. Weltweit listet die International Society for Industrial Ecology im Dezember 2007 rund 90 Studiengänge auf.⁵ In diesen Lehrprogrammen geht es vorwiegend darum, anwendungsorientierte „toolboxes for sustainably development“ an die Studierenden zu vermitteln. Zu nennen wären hier insbesondere folgende Studiengänge: *Master Programme - Master of Science in Industrial Ecology* (Norwegian University of Science and Technology),

⁵ [Http://www.is4ie.org/education](http://www.is4ie.org/education) (12.2.2010).

Industrial Ecology, MSc (Leiden University, Delft University of Technology, Erasmus University of Rotterdam), *Post graduate diploma Industrial Ecology* (Université de Technologie de Troyes), *Industrial Ecology, MSc* (Chalmers University of Technology) und *MS und PhD – Environmental Sciences sowie MS – Industrial Ecology* (Universitat Autònoma de Barcelona). All diesen Studiengängen ist aus unserer Perspektive gemeinsam, dass sie einen naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt setzen.

Vermeehrt werden aber auch Programme angeboten, sie sich aus sozial-, geistes- und humanwissenschaftlicher Perspektive dem Thema nachhaltige Entwicklung widmen. Hier sind auszugsweise folgende Programme zu nennen: *Master Program in Social and Cultural Ecology* (Charles University Prague), *MSD - Masterstudiengang in Sustainable Development* (Universität Basel) oder das *International Master's Programme in Human Ecology: Culture, Power, and Sustainability* (Universität Lund). Als Masterprogramme mit einem genuin interdisziplinärem Ansatz, die nahe am Masterstudium Sozial- und Humanökologie liegen, können einzelne Programme der University of Barcelona (*Master in Ecological Economics and Environmental Management*) und der Studiengang *M.Sc. Sustainability Sciences* der Universität Lüneburg genannt werden.

In Österreich können den *Sustainability Sciences* die Masterstudiengänge *Umweltsystemwissenschaften* an der Universität Graz, *Bio- und Ressourcenmanagement* sowie *Natural Resources Management and Ecological Engineering* an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) zugerechnet werden. Ab dem Studienjahr 2010 startet die Universität Wien zwei Masterprogramme im Bereich *Humanökologie* und *Environmental Sciences*. All diese Programme verfolgen im Wesentlichen multi, inter- oder auch transdisziplinäre Ansätze mit verschiedensten Spezialisierungen, eine zentrale Fokussierung auf die Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Natur wird allerdings in keinem dieser Studiengänge angestrebt.

Zudem zeigt die steigende Zahl von Privatuniversitäten, die kostenpflichtige Studiengänge im Bereich Nachhaltige Entwicklung anbieten, den wachsenden Bedarf des Wirtschaftssektors für qualifizierte AbsolventInnen. Ein österreichisches Beispiel hierfür ist der *Master of Science in Sustainable Development, Management and Policy* der Modul University Vienna.

Die genannten Programme bearbeiten alle anhand weit gefächerter theoretischen und methodischen Zugängen das Problemfeld „Nachhaltige Entwicklung“. Vergleicht man nun das Masterstudium Sozial- und Humanökologie mit diesen Studienprogrammen, so zeigen sich dessen Spezifika: Mit einem Innovationsanspruch in Theorie und Methodik und basierend auf reichem empirischem Wissen, soll die Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Natur analysiert werden. Dadurch kann das gesellschaftliche Problem Nachhaltige Entwicklung forschungsnah und gemeinsam mit den Studierenden bearbeitet werden.

I.4. Facts & Figures

Keywords zu diesen Abschnitten: Entwicklung der Studierendenzahlen und Perspektive; Interdisziplinarität; Entwicklung des Budgets; Internationalität; Reflexion und Organisation

Seit Einrichtung des Studiums erhebt das Institut für Soziale Ökologie Zahlen und Fakten zur Entwicklung seiner Lehre. Im Folgenden präsentieren wir eine Auswahl aus diesen Daten, die wir selbst regelmäßig auf Institutsklausuren und in regelmäßigen Institutsbesprechungen (siehe I.5) zum Anlass nehmen, über Stand und Perspektiven unseres Lehrangebots nachzudenken. Bei der Auswahl und Aufbereitung der Daten legen wir einen Schwerpunkt auf Stärken aber auch Schwächen, die wir selbst sehen.

Diese kritische Selbsteinschätzung wird in Abschnitt I.6. zusammenschauend diskutiert, mögliche oder schon umgesetzte Konsequenzen werden in Kapitel II. dargestellt.

Zulassungen, StudienabbrecherInnen , Abschlüsse und aktive Studierende

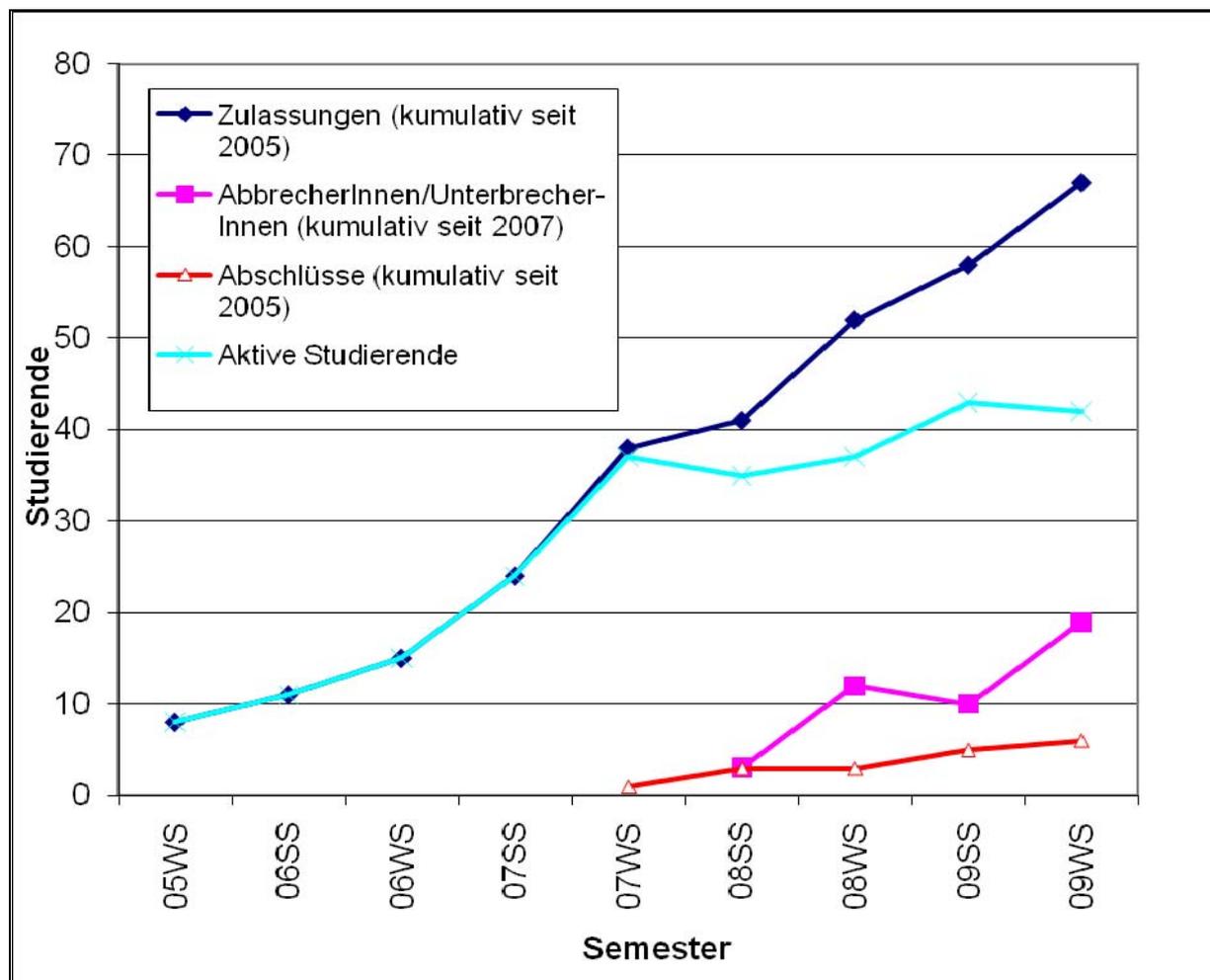


Abbildung 3: Entwicklung der Studierendenzahlen seit Einrichtung des Masterstudiums

Die Studierendenzahlen sind in den ersten zwei Jahren seit Einrichtung des Studiums im Wintersemester 2005 kontinuierlich angestiegen und pendeln sich seit dem Wintersemester 2007 bei rund **40 aktiven Studierenden** ein. Jedes Studienjahr konnten rund fünfzehn Neuzugänge – dies entspricht den Erwartungen bei Einrichtung des Studienganges - verbucht werden. Etwa 20 Studierende haben das Studium inzwischen **abgebrochen** oder unterbrochen und noch nicht wieder aufgenommen. Über die Gründe dafür gibt es bis dato keine systematischen Erhebungen oder Befragungen. Wir hoffen, dass die Evaluation durch das ZEF hier Hinweise geben kann.

Zweitens fällt auf, dass die Zahl der **Studienabschlüsse** bisher hinter den Erwartungen zurück bleibt. Nur wenigen ist es gelungen, das Studium in der vorgesehenen Mindeststudiendauer von vier Semestern abzuschließen. Auch hier hoffen wir nach Vorliegen der Ergebnisse aus der Studierenden- und Absolventenbefragung des ZEF genauer einschätzen zu können, woran das liegt. In institutsinternen Diskussionen haben wir eine mögliche Ursache bereits identifiziert (siehe Abschnitt I.6.):

Wir vermuten, dass unsere Studierenden mehr Unterstützung und im Rahmen von Seminaren mehr Vorbereitung auf das Schreiben der Abschlussarbeit brauchen. In den Seminaren lag bis ins Studienjahr 2008/09 der Schwerpunkt in der Kompetenzentwicklung für interdisziplinäre Teamarbeit und in der mündlichen Präsentation von Ergebnissen. Im Studienjahr 2009/10 haben wir einige Seminare umgestellt: Die Studierenden erhalten nun insbesondere gegen Ende des Studiums mehr Angebote für kritisches Lesen und **Schreiben wissenschaftlicher Texte**. Zusammenfassend ergibt sich daraus folgende Einschätzung für die weitere Entwicklung der Studierendenzahlen:

Die um die 40 aktiven Studierenden entsprechen den Erwartungen bei der Einrichtung des Studiums. Diese Zahl ergibt sich derzeit aber teilweise aus einem "Rückstau" ausstehender Abschlüsse. Es ist zu erwarten, und das Institut setzt dazu auch Maßnahmen, dass die **Abschlüsse in den nächsten Semestern steigen (siehe dazu II.2.)**.

Pro Jahr sollten aber ca. **20-25 Studierende neu zugelassen** werden, um **bei gleich bleibender Qualität der Betreuungsverhältnisse** langfristig die Zahl der aktiven Studierenden bei einer Zahl von etwa 50 zu stabilisieren. Im langfristigen Mittel seit Einrichtung des Studiums 2005 haben etwa 15 Studierende pro Studienjahr das Masterstudium neu begonnen (siehe Abb. 7).

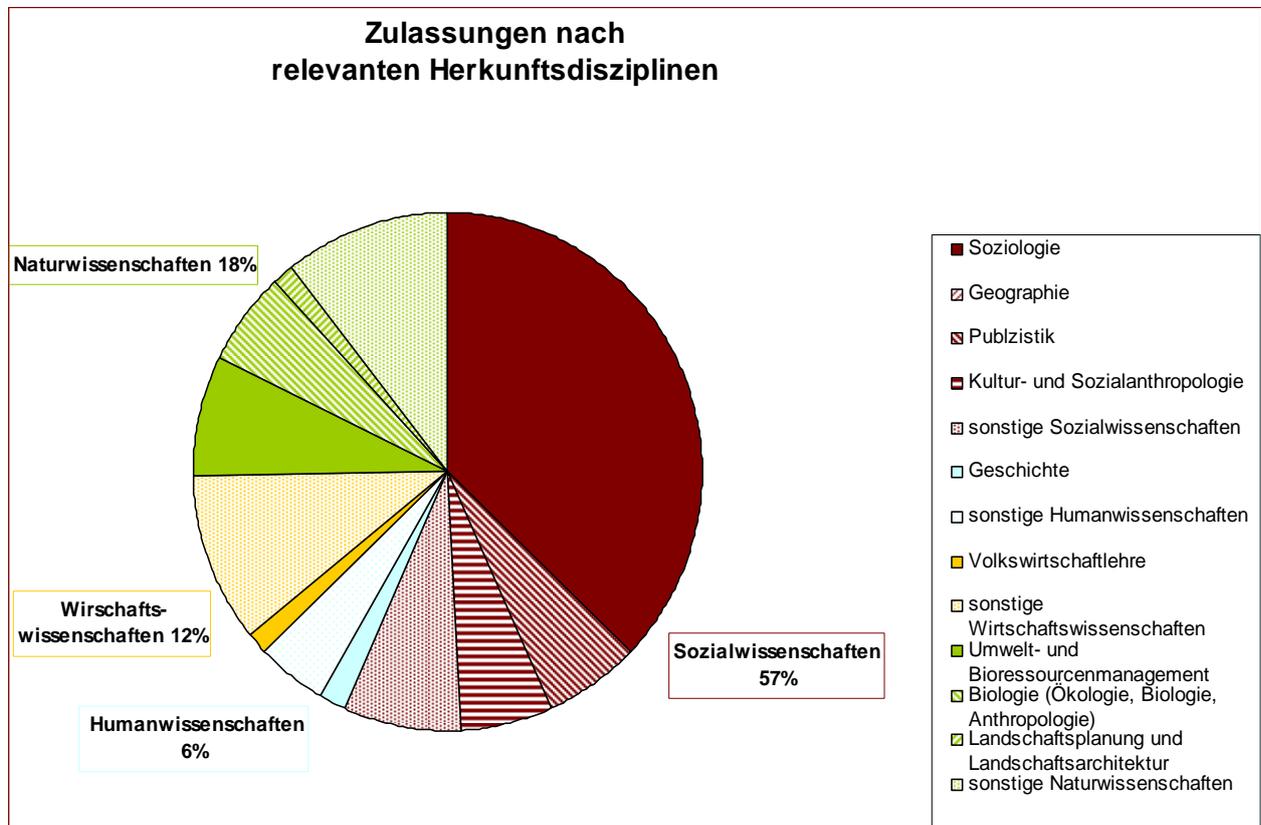
Disziplinäre Herkunft der Studierenden

Abbildung 4: Zulassungen seit 2005 nach Herkunftsdisziplin (n=67)

Von den insgesamt zwischen WS 2005/06 und WS 2009/10 67 zugelassenen Studierenden weisen 57 Prozent eine sozialwissenschaftliche, 18 Prozent eine naturwissenschaftliche und 25 Prozent eine technische, wirtschafts- oder geisteswissenschaftliche Vorbildung auf. Diese bunte Palette an Vorbildungen der Studierenden erklärt sich daraus, dass die Zulassung zum Masterstudium auf Basis verschiedenster Bakkalaureatsstudien und bis dato auch oft auf Diplomstudien erfolgt.

Die Interdisziplinarität des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie baut durch diese Zusammensetzung der Studierenden auf einer Vielzahl von disziplinären Tiefenkompetenzen auf, eine wesentliche Unterstützung für die im Beruf nötige Fähigkeit, inter- und transdisziplinäre Prozesse planen und gestalten zu können.

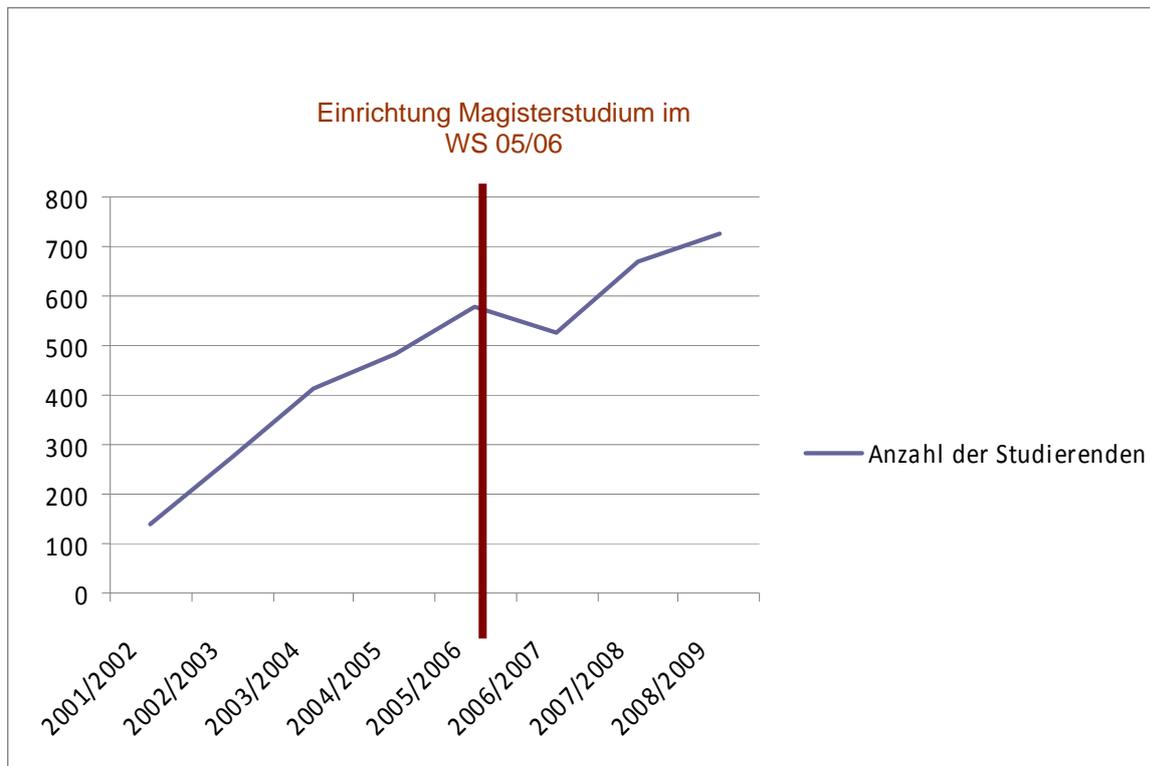
TeilnehmerInnen in Lehrveranstaltungen des Instituts

Abbildung 5: TeilnehmerInnen gesamt in Lehrveranstaltungen des Instituts für Soziale Ökologie

Im Studienjahr 2008/09 besuchten insgesamt über 700 TeilnehmerInnen Lehrveranstaltungen des Instituts für Soziale Ökologie, das entspricht im Durchschnitt und im langfristigen Mittel etwa 15-25 TeilnehmerInnen pro Lehrveranstaltung. Das Betreuungsverhältnis in den Lehrveranstaltungen ist dementsprechend gut. Da fast alle Lehrveranstaltungen mit Ausnahme der Vorlesungen von meist zwei Lehrenden geleitet werden, kommen im Schnitt ca. 7-12 TeilnehmerInnen auf einen Lehrenden. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen in diesen Lehrveranstaltungen sind aber nicht ordentlichen Studierenden des Masterstudiums und damit der Universität Klagenfurt, sondern ordentliche Studierende der Universität Wien oder einer anderen Universität in Wien. Sie besuchen unsere Veranstaltungen als **MitbelegerInnen**.

Durch diese verstärkten Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnerorganisationen konnten zudem Netzwerke im Bereich *sustainability sciences* aufgebaut und weiter vertieft werden (mehr dazu in II.2). Neben den positiven Möglichkeiten für die Studierenden, ein breites Studienangebot nutzen zu können, werden durch diese interuniversitären Kooperationen die Akquisition von Drittmitteln für das Institut für Soziale Ökologie erleichtert.

Internationale Mobilität

Die Mobilität der Studierenden auf europäischer Ebene wird durch **ERASMUS**-Programme ermöglicht. Zurzeit bestehen zwischen dem Institut für Soziale Ökologie und sieben Partneruniversitäten Verträge (Bayreuth, Barcelona, Brünn, Budweis, Helsinki, Prag und Roskilde). Bisläng haben zwei Studierende ein Semester als Outgoing Students in Barcelona verbracht, sieben Studierende haben ein Semester in Wien absolviert. Wir achten darauf, englisch- oder zweisprachige Lehrveranstaltungen kontinuierlich anzubieten, wie es im Rahmen des am Institut etablierten Team Teachings auch regelmäßig gemacht wird. Ein zukünftiger Schwerpunkt in der Lehre wird der weitere Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen sein. Zusätzlich bedarf es einer besseren Unterstützung der Studierenden in organisatorischen Angelegenheiten, da die in Klagenfurt angebotene Infrastruktur für Studierende in Wien nicht zur Verfügung steht. Die noch geringe Anzahl an **Outgoing Studierenden** ist einerseits dadurch bedingt, dass viele Studierende bereits in deren Vorstudien am ERASMUS-Programm teilgenommen haben, und dadurch nur schwer ein zweites Stipendium erhalten. Andererseits bedarf es einer verstärkten Information, um die Vorteile und Chancen eines Aufenthaltes an einer der Partneruniversitäten besser an die Studierenden zu kommunizieren.

Entwicklung des Budgets

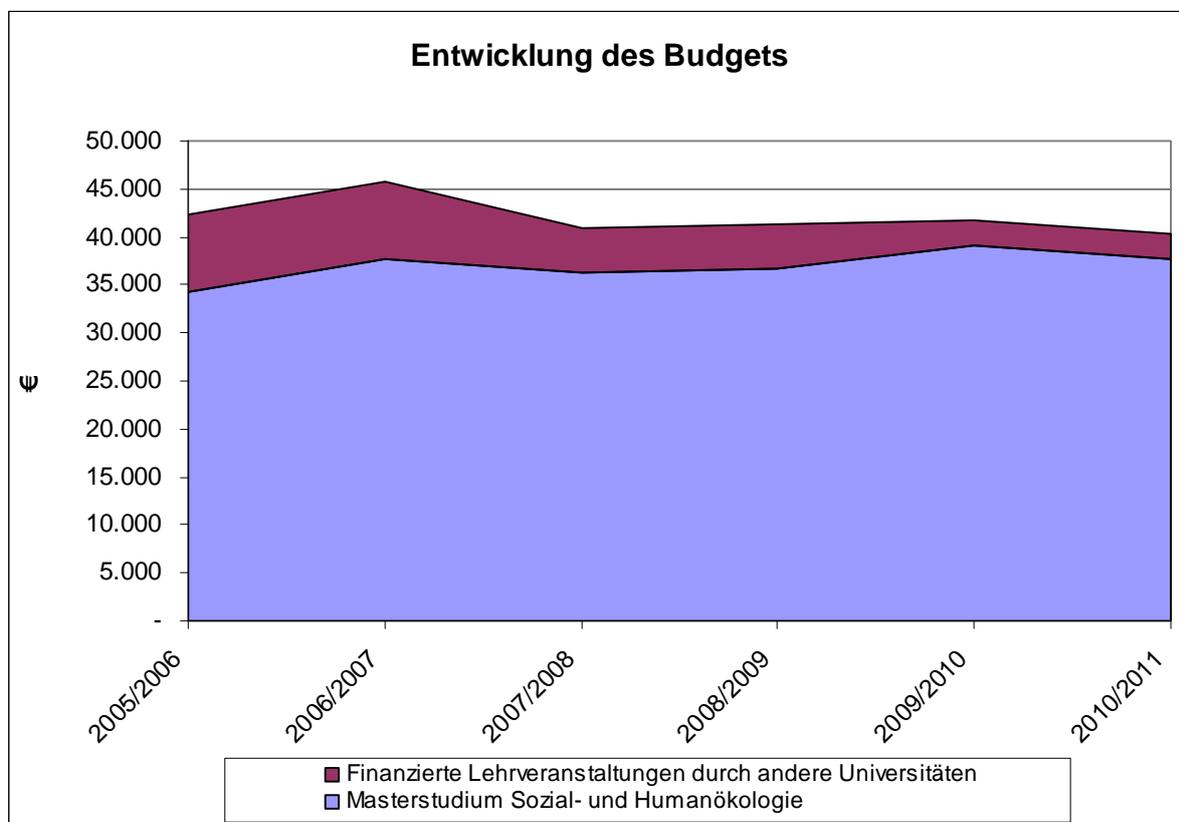


Abbildung 6: Budget für die Lehrveranstaltungen des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie

Im Wesentlichen ist das aus Mitteln der Universität zugewiesene Budget seit Einrichtung des Studiums konstant geblieben. Im Sinne forschungsnaher Lehre wird aus Drittmitteln zusätzlich Lehre finanziert. Aus dem Lehrbudget anderer Universitäten (Institut für Soziologie, Fakultät für Lebenswissenschaften an der Universität Wien) werden Lehrveranstaltungen finanziert, die für Studierende dieser Studien offen sind, zugleich aber einen integralen Bestandteil unseres Lehrangebots im Masterstudium bilden. Diese Lehrveranstaltungen sind auch für die Rekrutierung ordentlicher Studierenden wichtig. Interuniversitäre Lehre ist seit Implementierung des UG 2002 aber zunehmend schwieriger zu realisieren. Seit dem Studienjahr 2007/08 hat dieser Anteil abgenommen. Mit dem kommenden Studienjahr 2010/11 muss aufgrund genereller Kürzungen in den Lehrbudgets an der AAU auch ein Einschnitt um ca. 5 % im Budget des Masterstudiums verzeichnet werden. Neue Dienstposten, die u.a. im Zuge der erfolgreichen Bewerbung um eine Vorziehprofessur für nachhaltige Ressourcennutzung 2009 und 2010 ans Institut kamen, werden weitere Veränderungen mit sich bringen. Der Anteil der Pflichtlehre steigt, die Budgets werden knapper. Damit wird es mittelfristig immer schwieriger im Sinne forschungs- und projektnaher Lehre, alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen des Instituts, und damit selbstverständlich auch die aus Drittmitteln finanzierten, kontinuierlich in die Lehre einzubinden.

I.5 Organisation und Reflexion der Lehre am Institut für Soziale Ökologie

Keywords: *personelle Verantwortungen; gemeinsame Orte der Reflexion und Weiterentwicklung; Klausuren; "Mittwochseminare"; brennende Themen und Fragen; Was haben wir bereits als wichtige Fragen für die Verbesserung des Studiums und für die Schärfung des Profils identifiziert?*

21

Eine **kleine Gruppe** von etwa 4 Personen trägt die Hauptverantwortung für die Abwicklung und Weiterentwicklung der Lehre am Institut. Im **Leitungsteam** des Instituts gehört die Lehre zu den Agenden eines der Mitglieder (bis Ende 2009 Prof. Haberl, ab 2010 Prof. Krausmann als stellvertretender Institutsvorstand). Von Institutsmitgliedern werden auch die Agenden eines **Studienprogrammleiters** für die interdisziplinären Studienprogramme der gesamten Wiener IFF, das umfasst neben dem Masterstudium auch die DoktorandInnen-Kollegs am Standort Wien, wahrgenommen (bisher Prof. Haberl, seit Sommersemesters 2010 Ass.Prof. Schmid). Für das operative Geschäft ist die Funktion eines **Koordinators/einer Koordinatorin für Lehre** eingerichtet (bis 2009 Ass.Prof. Schmid, ab 2010 Mag. Andreas Mayer). Der wegen der besonderen Situation am Standort Wien erhöhte Mehraufwand bei der Betreuung der Studierenden und bei der **Administration** der Lehre wird über eine Halbtagsstelle zur Koordination und Organisation der Lehre abgedeckt (Mag.a Gabriela Miechtner). Die **Lehrekoordination** umfasst sowohl Aufgaben im Inneren (u.a. Beratung von Studierenden bei Zulassung und Anrechnungen, vorbereitenden Planung des Lehrangebots, Vorbereitung von Reflexions- und Diskussionseinheiten am Institut) aber auch nach Außen (u.a. Einladung zu Gastprofessuren, Verhandlung über Anrechnung und Finanzierung von Lehrveranstaltungen an anderen Universitäten). Regelmäßige **Studienassistenzen** unterstützen insbesondere die einführenden Vorlesungen und Seminare der Module 1 und 2. Die Abgeltung all dieser Arbeiten erfolgt zu einem guten Teil aus Drittmitteln des Instituts.

Mindestens zweimal pro Semester konzentriert sich das **gesamte Institut** für Soziale Ökologie auf seine Lehre. Jeden Herbst geht das Institut in seine zweitägige **Jahresklausur**, dabei ist jeweils eine zweistündige Einheit der Lehre gewidmet. Während des Semesters sind ein bis zwei Einheiten des wöchentlichen "**Mittwochseminars**" der Lehre gewidmet. Unter wechselnden thematischen Schwerpunktsetzungen geht es dabei letztlich immer um die gemeinsame, institutsweite Bearbeitung der Fragen: *Wo stehen wir mit unserer Lehre? Wo wollen wir mit unserer Lehre hin?*

Die mit dem UG 2002 geschaffenen **Institutskonferenzen** haben insofern besondere Bedeutung, weil dort die gewählte Studierendenvertretung ihre Anliegen in die Meinungsbildungsprozesse des Instituts einbringt.

Im Folgenden geben wir stichwortartig und auszugsweise einen Überblick über die Themen, die uns in Zusammenhang mit der Entwicklung unserer Lehre seit Herbst 2005 beschäftigt haben. Das soll zugleich deutlich machen, was wir selbst bereits als wichtige Fragen zur Weiterentwicklung unserer Lehre identifiziert und welche Maßnahmen wir daraus abgeleitet haben.

Wann?	Was?	Ergebnisse
März 2010 Mittwochseminar	<i>Lehreplanung</i>	Lehrangebot Magister und Doktorat 2010/11 nach Budgetkürzung
Jänner 2010 Mittwochseminar	<i>Selbstevaluation Magisterstudium</i>	Konzeption und wichtige Inhalte dieses Berichts
September 2009, Klausur Pernegg	<i>Zur Lage der Lehre, Evaluationsprozess Magisterstudium</i>	Hinweise für ZEF: InterviewpartnerInnen und Vorschläge für Interviewleitfaden
April 2009 Mittwochseminar	<i>Reflexion Studienabschlussphase</i>	Wie nehmen wir Betreuung wahr? Qualitätskriterien für Betreuung von Magisterarbeiten
Dezember 2008 Mittwochseminar	<i>Schreibkompetenz und Verwendung wiss. Literatur</i>	Weiterentwicklung einer "Basic Reading List" für Studium und Diplomprüfung
September 2008 Klausur Pernegg	<i>Wie läuft das Masterstudium? Wurden unsere Erwartungen erfüllt?</i>	Schärfung des Studienprofils; Konzentration auf Schreibkompetenzen
Juni 2008 Mittwochseminar	<i>"Virtual Spaces for Collaboration", Dr. Thomas Pfeffer zu Gast</i>	Diskussion zum gelungenen Einsatz von E- und blended Learning, Software und open source-Angebote im Netz
Mai 2008 Mittwochseminar	<i>"Doktorat neu", Diskussion unter den Habilitierten</i>	Verständigung über Stand zu neuem dreijährigen PhD, Konsequenzen für DoktorandInnen-Kolleg Soziale

		Ökologie
November 2007 Mittwochseminar	<i>Lehreplanung</i>	Studienangebot Magister und Doktorat 2007/08
Oktober 2007 Mittwochseminar	<i>Finanzierung von Dissertationen</i>	Austausch über Einbindung von DissertantInnen in Forschungsprojekten, Information über Finanzierungsmöglichkeiten von Dissertationen
Oktober 2007 Klausur Pernegg	<i>Umweltgeschichte in Lehre der Sozialen Ökologie</i>	Einbau des neuen Studienangebots mit neuer Professur für Umweltgeschichte in Lehrangebot
März 2007 Mittwochseminar	<i>Masterprüfung</i>	Definition von Prüfungsfächern für Diplomprüfung, mögliche Vertiefungen im Modul 6
Oktober 2006 Mittwochseminar (2 Einheiten)	<i>Budget und Kapazitäten</i>	Lehreplanung und Identifikation von Partnerinstitutionen und - personen für die Lehre
Mai 2006 Mittwochseminar	<i>Moodle und "Labels" in der Lehre</i>	Info Moodle, welche Keywords sind zentral und strategisch klug zur Beschreibung der Inhalte in unserer Lehre?
November 2005 Mittwochseminar	<i>Nach Einrichtung des Magisterstudiums</i>	Information über Erstzulassungen, Planung Lehrangebot 2006/07
Herbst 2005 Klausur Tulbinger Kogel	<i>Nach Einrichtung des Magisterstudiums</i>	Information über Fristen und Diskussion: Wie wollen wir unser Studienangebot weiter entwickeln?

Tabelle 1: Institutsweite Reflexionen und Diskussion zur Weiterentwicklung der Lehre seit Einrichtung des Masterstudiums 2005 in umgekehrt chronologischer Reihenfolge

I.6. Zusammenfassende Einschätzung des Status Quo

Keywords zu diesem Abschnitt: *Methodische und theoretisch fundierte Interdisziplinarität; Forschungsnähe; Internationalität; Studierendenzahlen; Interuniversitäre Kooperationen; Konsolidierung und Ausbau*

Fünf Jahre nach seiner Einrichtung stellt das Masterstudium "Sozial- und Humanökologie" ein auch im **internationalen Vergleich** einmaliges Angebot dar. Als einziges Studium im Bereich der Nachhaltigkeits- und Umweltwissenschaften setzen wir dezidiert an der Schnittstelle zwischen Natur und Gesellschaft an. Natur-, sozial- und kulturwissenschaftliche Ansätze werden integriert, um die gesellschaftliche Vision einer nachhaltigen Entwicklung

wissenschaftlich zu bearbeiten. Die personelle Zusammensetzung der Lehrenden und der Studierenden entspricht dieser inhaltlichen Zielsetzung. Ein über Jahre in überwiegend drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten elaboriertes **theoretisches und methodisches Inventar** erlaubt, den "großen Graben" zwischen Naturwissenschaften einerseits und Sozial- und Kulturwissenschaften andererseits zu überbrücken. Das **Curriculum** hat sich bewährt. Es setzt auf sehr unterschiedlichen Vorbildungen auf und ermöglicht durch fachlich und kommunikativ komplementäre Angebote disziplinäre Grenzen aufzubrechen und Differenzen zwischen den Disziplinen produktiv zu machen. Als inhaltlich neues, differenziertes Angebot sehen wir in diesem Masterstudium ein Beispiel für eine gelungene Umsetzung des **Bologna-Prozesses**.

Seine **Forschungsnähe** sehen wir als eine besondere Stärke des Studiums. Diese wird u.a. durch die Einbindung **aller wissenschaftlichen MitarbeiterInnen** in die Lehre gewährleistet. Das hohe Engagement aller Lehrenden im Masterstudium zeigt sich nicht nur an regelmäßig exzellenten Evaluationen durch die Studierenden, sondern auch am fast durchgängig umgesetzten Prinzip des Team Teaching und an der Bereitschaft aller Institutsmitglieder, regelmäßig an der inhaltlichen, strategischen und organisatorischen Weiterentwicklung der Lehre mitzuwirken. Stagnierende und sinkende Lehrbudgets an der AAU und ein höherer Anteil von Pflichtlehre durch erfolgreiche Personalentwicklung machen es mittelfristig schwieriger, diese Personalpolitik bei der Beauftragung mit Lehre weiter zu verfolgen. MitarbeiterInnen des Instituts und Gastprofessuren bieten immer mehr Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an. Die **Internationalität** des Studiums schätzen wir im universitätsinternen Vergleich als hoch ein, soll aber in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Hier sehen wir ein noch weitgehend brachliegendes Potential, mehr ordentliche Studierende zu gewinnen. Probleme in den administrativen und organisatorischen Abläufen, die sich bei der Betreuung internationaler Studierender ergeben, müssen in Kooperation mit zentralen Stellen der AAU (Studienabteilung, BIB u.a.) besser als bis dato gelöst werden.

Das Studium wurde, gemessen an den **Studierendenzahlen**, als kleines, qualitativ hochwertiges Studium konzipiert und als solches auch realisiert. Exzellente **Betreuungsverhältnisse** sind aktuell garantiert. Mit aktuell um die 40 aktiven Studierenden haben wir erreicht, was wir bei der Einrichtung des Studiums angestrebt haben. Dennoch sehen wir hier Handlungsbedarf. Die Zahl der Abschlüsse hinkt den Neuzugängen hinterher. Das Institut widmet seit längerem der Frage, wie Studierende besser beim Verfassen der Diplomarbeit unterstützt werden können, Aufmerksamkeit. Wir erhoffen uns hier auch Hinweise aus der AbsolventInnen- und Studierendenbefragung durch das ZEF. Insgesamt sollte es gelingen, in den nächsten Jahren die Zahl der AbsolventInnen deutlich und die der **Neuzugänge** etwas zu erhöhen. Ein Anstieg der Neuzugänge auf min. 20 bis max. 25/Studienjahr (Durchschnitt seit 2005 ca. 15) erschiene uns bei gleich bleibenden Budgets und damit gleich bleibendem Lehrangebot ideal, um die hohe Qualität der Betreuungsverhältnisse auch weiter garantieren zu können. Vor dem Hintergrund der Umsetzung des Bolognaprozesses an den österreichischen Universitäten schätzen wir diese Perspektive als realistisch ein (siehe II.2.).

Entscheidend für eine positive Entwicklung eines Studiums der AAU am Standort Wien ist die erfolgreiche Kooperation mit anderen Universitäten insbesondere in Wien (Universität Wien, Universität für Bodenkultur, Technische Universität Wien). **Interuniversitäre Kooperationen**

wurden durch das UG 2002 tendenziell erschwert. Ordentliche Studierende der AAU am Standort Wien kommen fast ausschließlich von anderen Universitäten. Der Beginn des Studiums bedeutet praktisch immer einen Wechsel der Universität. Es ist wichtig, noch besser als bisher an anderen Universitäten mit unseren Lehrangeboten sichtbar zu sein.

Innerhalb von fünf Jahren ist es gelungen, dieses genuin neue Masterstudium aufzubauen. Wir selbst schätzen die Lage so ein, dass wir mit dem Studium nun in eine Phase der **Konsolidierung und des Ausbaus** eintreten. Worauf es dabei in den nächsten Jahren ankommen wird, ist Gegenstand des folgenden Abschnitts.

II. Quo vadis: Wo wollen wir hin?

II.1. Schärfung des Profils und Internationalisierung

Keywords zu diesem Abschnitt: Profilbildung eingebettet in IFF und AAU; Umwelt und Nachhaltige Entwicklung als Zukunftsthemen; Einheit von Forschung und Lehre; Anspruchsniveau; Studierende als MultiplikatorInnen

Wir wollen in den nächsten Jahren das **Profil** des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie weiter schärfen. Wir sehen diesen Profilbildungsprozess eingebettet in eine inhaltliche Diskussion um die Weiterentwicklung der Lehre an der IFF und an der Alpen-Adria-Universität insgesamt. Die Universität Klagenfurt versteht sich als **Regionaluniversität** für den Alpen-Adria-Raum und zugleich ist sie eine **Multicampusuniversität** mit den Standorten Wien und Graz ihrer IFF-Fakultät. Diese doppelte Positionierung ist eine Stärke dieser Universität, nicht zuletzt in der Lehre bei der Zusammenstellung von interdisziplinären Lerngruppen und bei der Entwicklung gemeinsamer Lernangebote. Regional gut verankert kann die Universität Klagenfurt zugleich ihre räumliche Nähe zu anderen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen nutzen. Im Masterstudium Sozial- und Humanökologie findet dieses Alleinstellungsmerkmal der AAU einen besonderen Ausdruck. Es ist bis dato das einzige ordentliche Studium vor dem Doktorat am Standort Wien. Wie alle Lehrangebote der IFF versteht sich das Masterstudium als hochwertiges Studienangebot, das für fortgeschrittene Studierende aus dem In- und Ausland attraktiv ist - und in Zukunft noch attraktiver und vor allem auch sichtbarer werden soll.

Wie die IFF als Ganzes ist auch dieses Masterstudium nicht um eine Disziplin organisiert, sondern entlang eines gesellschaftlichen Problemfelds. **Nachhaltige Entwicklung** und mit ihm die Themenfelder **Umwelt und Klima** werden - davon gehen wir aus - in Zukunft an gesellschaftlicher Bedeutung noch weiter gewinnen. Die wissenschaftliche Bearbeitung dieser Themenfelder setzt die Vermittlung **inter- und transdisziplinärer Kompetenzen** an der Universität voraus. Mit dem Masterstudium Sozial- und Humanökologie verfügt die AAU über ein auch im internationalen Vergleich einmaliges Angebot in diesem Bereich. Wir sind uns aber nicht sicher, ob das allen relevanten EntscheidungsträgerInnen an der AAU bereits ausreichend bekannt und bewusst ist. Die Vermittlung interdisziplinärer Übersetzungskompetenz zwischen Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften ist bewährter Standard in diesem Studium. Die **Einheit von Forschung und Lehre** ist durch die Einbindung von drittmittelfinanzierten MitarbeiterInnen, die projektnahe Inhalte einbringen, garantiert.

Neben einem Standardangebot bewährter Veranstaltungen können so jedes Semester entlang der in der Forschung wichtigen Problemfelder Veranstaltungen mit neuen Inhalten und Methoden angeboten werden. Didaktische Innovationen resultieren nicht zuletzt daraus, dass Lehrende, die zugleich Forschende sind, in ihren Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden laufende Forschungsaktivitäten und deren Kommunikation reflektieren und erproben.

Lehrveranstaltungen im Bereich transdisziplinärer Methoden und Kompetenzen werden regelmäßig angeboten, könnten insbesondere durch Lehraufträge an externe PartnerInnen aus der Praxis aber ausgebaut werden. Soziale Ökologie als Forschungsfeld war und bleibt auch in Zukunft ein wissenschaftliches **Experiment im Aufbrechen von Grenzen** - zwischen Natur- und Sozialwissenschaften, zwischen Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Teilsystemen.

E-learning und Blended Learning kommen in Lehrveranstaltungen des Instituts regelmäßig zum Einsatz. Für internationale Kooperationen in der Lehre, die sich aufgrund der internationalen Kooperationen in der Forschung anbieten, könnte es noch stärker als bis dato genutzt werden. Erste Erfahrungen dazu werden im Rahmen eines Seminars zur Umweltgeschichte von Städten gemacht, das unterstützt von der Abteilung E-learning der AAU in Kooperation mit einer Universität in Rio de Janeiro im laufenden Sommersemester 2010 abgehalten wird. Wir sehen hier auch ein Potential, Lehrveranstaltungen am Standort Wien auch am Hauptcampus der Universität besser sichtbar zu machen. Bestehende Kooperationen in der Lehre mit den Klagenfurter Instituten für Geographie und Geschichte könnten dabei eine Rolle spielen.

Schon seit vielen Jahren (und wenn es die Lehebudgets zulassen) wird in Zukunft noch verstärkter, im Masterstudium und in unserem DoktorandInnen-Kolleg (insbesondere englischsprachige) Lehrveranstaltungen von internen MitarbeiterInnen und **Gastlehrenden** angeboten. Letztere repräsentieren internationale Perspektiven auf unsere und thematisch verwandte Forschungen, unterstützen die internationale Positionierung des Instituts, der Fakultät und Universität und den Aufbau und die Pflege unserer wissenschaftlichen Netzwerke. Diese Netzwerke sind für die Studierenden hinsichtlich ihrer Berufschancen wichtig, für das Institut für die Einwerbung von Drittmitteln. MitarbeiterInnen des Instituts lehren immer wieder an anderen Universitäten und im Rahmen von Summer Schools im Ausland (Barcelona, Peyresq, St. Gallen, Rio de Janeiro u.a.). In Zukunft wollen wir diese Form der **Internationalisierung** unserer Lehre über outgoing Lehrende in Kooperation mit dem Büro für internationale Beziehungen (BIB) ausbauen. DozentInnen-Mobilitätsprogramme im Rahmen von Erasmus und Joint Studies-Programmen haben wir bis dato nicht genutzt. Erste Gespräche dazu haben mit dem BIB (Mag.a Nesen Ertugrul) im April 2010 stattgefunden.

Ein Studium mit diesem Profil und guten Betreuungsverhältnissen, die es zu bewahren gilt, ist **anspruchsvoll** für Lehrende wie für Studierende. Von den Lehrenden erfordert es die Bereitschaft, die Inhalte ihrer Lehre immer wieder auf deren Aktualität zu überprüfen und auf den aktuellen Stand der Forschung zu bringen. Ein solches Studium kann für Studierende dann besonders attraktiv sein und sein volles Lernpotential entfalten, wenn die Studierenden bereits ein **ausgeprägtes fachspezifisches Interesse** an interdisziplinärer

Sozialer Ökologie im Zuge ihrer disziplinären Vorbildung entwickelt haben. Studierende des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie sind ExpertInnen der Bildungskontexte aus denen sie in unser Studium kommen. Sie werden von den Lehrenden als PartnerInnen auf Augenhöhe verstanden, mit denen ein Prozess des Teilens von Wissen gestaltet wird. Die Gefahr, Studierende mit dieser Haltung in der Lehre zu **überfordern**, leugnen wir nicht. Dem kann nur mit exzellenten Betreuungsverhältnissen entgegen gewirkt werden. Das heißt: Auch bei steigenden Studierendenzahlen gilt es, diese exzellenten Betreuungsverhältnisse zu bewahren. Wir wollen (und können wohl auch) keine Massen von Studierenden für unser Studium gewinnen, sondern wollen besonders interessierte und engagierte Studierende erreichen. In der **Außendarstellung** sollte das noch klarer als bisher aufgezeigt werden: Dieses Studium bietet viel, es fordert aber auch viel.

Für die Zukunft des Forschungsfelds Soziale Ökologie, das im international hochkompetitiven und boomenden Forschungsfeld der *sustainability sciences* und *environmental sciences* ein vergleichsweise kleiner Player ist, hat das Masterstudium neben dem DoktorandInnen-Kolleg Soziale Ökologie besondere Bedeutung als **Multiplikator**. Mit steigenden AbsolventInnenzahlen, eventuell auch mit einem erst zu implementierenden Stipendienangebot für Konferenzreisen, werden Studierende und AbsolventInnen in Zukunft stärker als bisher den Ansatz, die Konzepte und Methoden der Sozialen Ökologie in relevante Forschungscommunities, in nationale und internationale Institutionen und Organisationen für Forschung, Beratung und Verwaltung im Umweltbereich tragen. Das Masterstudium trägt damit wesentlich zur weiteren (inter)nationalen **Etablierung** dieses Wissenschaftsfeldes bei.

II.2. Entwicklung der Studierendenzahlen und Sichtbarkeit an anderen Universitäten

Keywords zu diesem Abschnitt: Stand der Umsetzung des Bolognaprozesses; Interuniversitäre Kooperationen; www.sustainabilitystudies.at; Bewerbungsoffensive im deutschsprachigen Raum

Das Masterstudium rekrutiert seine Studierenden fast ausschließlich aus AbsolventInnen anderer Universitäten. Dieses Studium zu beginnen bedeutet fast immer, die Universität zu wechseln. Nur sehr wenige Studierende der Universität Klagenfurt wechseln für ein Masterstudium nach Wien. Ein größerer Strom von Studierenden aus Klagenfurt ist auch bei intensiverer Bewerbung am Hauptcampus der AAU etwa in den Fächern Geographie und Soziologie nicht zu erwarten. Die positive Entwicklung der Studierendenzahlen steht und fällt mit der **Sichtbarkeit dieses Studienangebots an anderen Universitäten** und hier wieder insbesondere an den Wiener Universitäten.

Das Masterstudium wurde 2005 in Folge der Implementierung des Bolognaprozesses eingerichtet. Wenn wir nun fragen, wie sich die Studierendenzahlen in den nächsten Jahren entwickeln werden, müssen wir berücksichtigen, wo die Umsetzung des Bolognaprozesses an den österreichischen Universitäten - insbesondere an den Wiener Universitäten in den für Soziale Ökologie relevanten Grundstudien - steht.

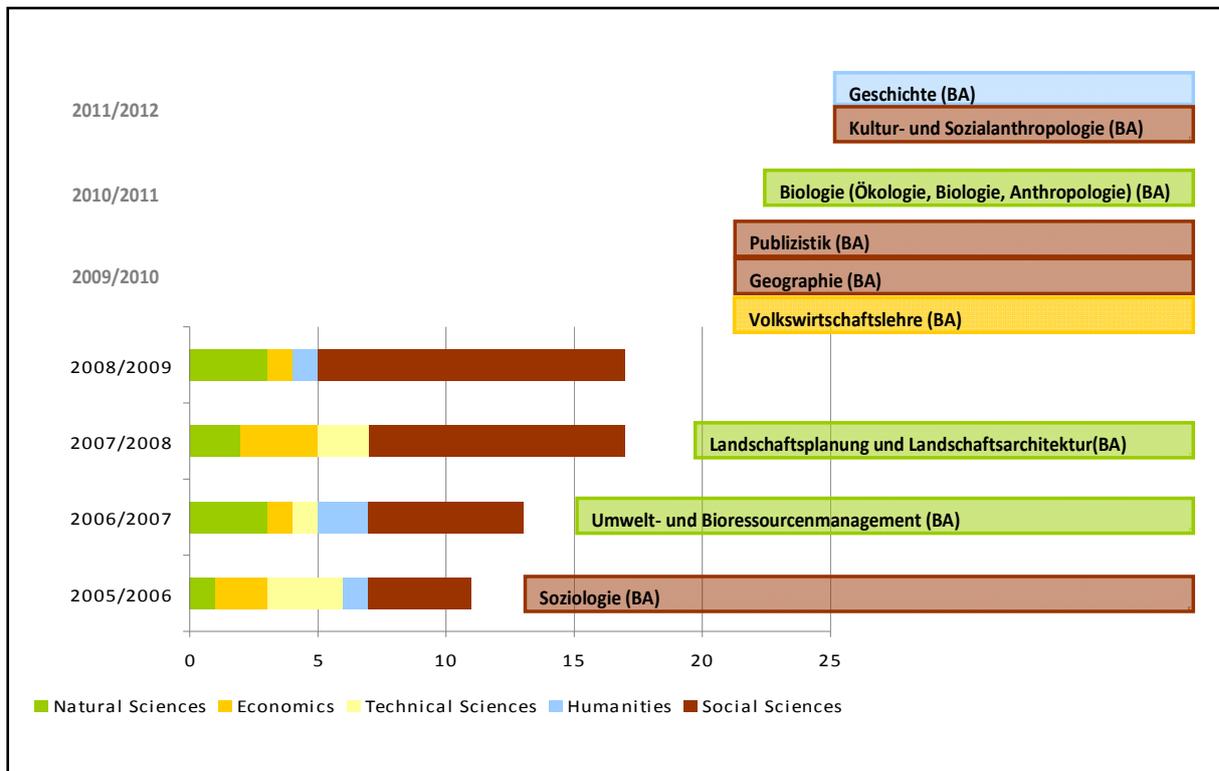


Abbildung 7: Zulassungen und frühest möglich reguläre Bak-Abschlüsse (BA) in den relevanten Grundstudien am Standort Wien

Von den im Curriculum genannten (siehe Anhang) Bakkalaureatstudien, die zur Zulassung berechtigen, haben bis dato nur die **Soziologie, Landschaftsplanung, Umwelt- und Bioressourcenmanagement** AbsolventInnen hervorgebracht. Insbesondere in den ersten Jahren 2005-2007 wurden viele Studierende aufgrund eines Abschlusses in einem Diplomstudium zugelassen. Diese Magistri und Magistrae waren also in gewisser Weise überqualifiziert für ein Masterstudium à la Bologna. Dennoch ist es auch in der Pionierphase, in einem zu diesem Zeitpunkt noch keinesfalls optimalen universitären Umfeld, gelungen, Studierende in der angestrebten Zahl für dieses neue Masterstudium zu interessieren.

Große Studienrichtungen wie **Volkswirtschaftslehre** und **Geographie** bringen frühestens im laufenden Studienjahr 2009/10 Bak-AbsolventInnen hervor. Andere wie die **Geschichte** - die wegen der in Österreich einzigartigen Möglichkeit, sich im Rahmen des Masters Sozial- und Humanökologie auf **Umweltgeschichte** zu spezialisieren, von besonderer Relevanz ist - und die **Kultur- und Sozialanthropologie** folgen erst in den nächsten Studienjahren. Besondere Beachtung verdient die **Biologie** an der lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Die Soziale Ökologie ist gerade für die AbsolventInnen biologischer Studiengänge ein maßgeschneidertes Angebot. Wir gehen davon aus, dass eine Steigerung der Neuzugänge aus dem Pool der Bak-AbsolventInnen der Biologie erwartet werden kann. Vorausgesetzt -

und das ist entscheidend - das Masterstudium ist als Angebot der AAU für diese AbsolventInnen an der lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien ausreichend bekannt. Dazu muss die bereits bestehende interuniversitäre Kooperation vertieft werden, konkrete Maßnahmen dafür wurden bereits gesetzt.

Gemeinsam mir dem Department für Anthropologie haben wir im Jänner 2010 eine Initiative gestartet, um Studienangebote verschiedener Wiener Universitäten im Bereich der Nachhaltigkeitswissenschaft und *Sustainability Sciences* und damit auch unser Masterstudium Sozial- und Humanökologie national und international besser sichtbar zu machen. Verschiedene Studiengänge und -angebote dieser und anderer Wiener Universitäten haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.⁶ Gemeinsam wollen wir zeigen, dass sich Wien zu einem attraktiven Studienort mit vielfältigen Angeboten in diesem boomenden Wissenschaftsfeld entwickelt hat. Im Mai 2010 wird eine **interuniversitäre Webplattform www.sustainabilitystudies.at** online gehen. Die Plattform konzentriert sich auf Studienangebote im Bereich Masterstudien, die sich im Kern nachhaltiger Entwicklung widmen. Die Webplattform soll sich aus einmaligen Zahlungen der beteiligten Studiengänge (EUR 2000) oder einzelner Module (EUR 500) finanzieren. Die bereits beteiligten Institute haben die dafür nötigen Mittel zugesagt. Das Institut für Soziale Ökologie bringt dafür Drittmittel ein. Mitte Mai 2010 ist eine Kick-off-Veranstaltung an der Universität Wien geplant.

Noch für das laufende Sommersemester 2010 planen wir eine **Bewerbungsoffensive** für das Masterstudium "Sozial- und Humanökologie". Ziel ist, dieses Studium als hochattraktives, im deutschsprachigen Raum einzigartiges Studienangebot in den *Sustainability Sciences* sichtbar zu machen und damit auch interessante **internationale Studierende** an den Standort Wien der AAU zu bringen. Institute insbesondere aus Soziologie, Ökologie, Geographie, Nachhaltigkeits- und Umweltwissenschaften in Deutschland, Österreich und der Schweiz sollen breit kontaktiert werden. Dafür ist (für Deutschland) eine Auswahl zu treffen, Kontaktpersonen sind zu identifizieren und telefonisch und per Email zu kontaktieren. Werbematerialien werden nach Möglichkeit mit Unterstützung durch die Uni-Services ausgearbeitet und versandt. Die dafür im Jänner 2010 vom Rektorat in Aussicht gestellten Mittel wurden allerdings bis dato noch nicht zugewiesen.

Andere bestehende interuniversitäre Kooperation, insb. mit der Soziologie, müssen weiter permanent gepflegt und intensiviert werden. Auf diese Weise und mit den genannten zusätzlichen Maßnahmen sollte es gelingen, die angestrebten (und in Abschnitt I.4. argumentierten) min. 20 bis max. 25 Neuzugänge pro Studienjahr zu erreichen.

⁶ Ihre Mitwirkung und -finanzierung bereits zugesagt haben: Masterstudium Humanökologie (Universität Wien), Masterstudium Sozial- und Humanökologie (AAU Klagenfurt), Masterstudium Environmental Sciences (Dep. of Environmental Geosciences, Universität Wien), Masterstudium Naturschutz und Biodiversitätsmanagement (Universität Wien), Institut für Umwelt und Wirtschaft (WU Wien, Prof. Sigrid Stagl), Institut für Politikwissenschaften (Uni Wien, Prof. Ulrich Brand), Gespräche mit der Universität für Bodenkultur sind Teil der Verhandlungen über einen Kooperationsvertrag zwischen BOKU und AAU, die aktuell zu einem erfolgreichen Abschluss kommen.

II.3. Conclusio

In den fünf Jahren seit Einrichtung des Masterstudiums Sozial- und Humanökologie im Jahr 2005 ist es gelungen, dieses Studium in der angestrebten Dimension und inhaltlichen Ausrichtung aufzubauen. Aktuell und in den nächsten zwei bis drei Jahren wird es darum gehen, das Studium zu **konsolidieren**, in der österreichischen und internationalen Hochschullandschaft noch besser zu **etablieren** und - was seine Studierendenzahlen betrifft - maßvoll auszubauen. Dazu soll sein **Profil** weiter geschärft werden. Wir sehen diesen Profilbildungsprozess als Beitrag und eingebettet in eine fakultäts- und universitätsweite Diskussion darüber, worin die besonderen Qualitäten unserer Lehre bestehen. Das Masterstudium Soziale Ökologie steht hier für ein ordentliches Studium der **Regional- und Multicampusuniversität** AAU am Standort Wien. Es vermittelt gleichermaßen fachliche, kommunikative und soziale Kompetenzen zur **inter- und transdisziplinären Bearbeitung des gesellschaftlichen Problemfelds** nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Klima. Das Studium zeichnet sich insbesondere durch seine **Forschungsnähe** und exzellente **Betreuungsverhältnisse** aus und bietet ein attraktives intellektuelles Umfeld für Lehrende und Studierende aus dem In- und Ausland. Noch mehr als bisher wollen wir besonders interessierte und engagierte Studierende, die im Rahmen ihrer unterschiedlichen disziplinären Vorbildungen ein ausgeprägtes fachliches Interesse an interdisziplinärer Nachhaltigkeits- und Umweltforschung entwickelt haben, für dieses Studium begeistern. Eine Reihe von Studien, die zur Zulassung berechtigen, hat erst vor kurzem auf **Bologna** umgestellt. Wir gehen daher davon aus, dass die angestrebte Zahl von ca. 20 bis max. 25 Neuzugängen (derzeit um die 15) in den nächsten Studienjahren ein realistisches Ziel ist. Wie für alle Lehrangebote der IFF an den Standorten Wien und Graz muss dafür die Sichtbarkeit dieses Studiums an anderen Universitäten gewährleistet werden. Die positive Entwicklung der Studierendenzahlen steht und fällt mit der weiteren Pflege und Intensivierung der **interuniversitären Kooperationen** der AAU mit den Universitäten an all ihren Standorten. Eine bereits im Aufbau befindliche Webplattform www.sustainabilitystudies.at und eine geplante Werbeoffensive im deutschsprachigen Raum sind konkrete, in dieser Hinsicht Erfolg versprechende Maßnahmen.

Anhänge

- Curriculum
- ZEF-Evaluationskonzept 2009
- Gastlehrende am Institut
- Liste *aller* am Institut betreuten Abschlussarbeiten
- Liste: Titel der "Working Papers" von Studierenden
- Materialien zur Bewerbung des Studiums

Curriculum

für das Magisterstudium

Sozial- und Humanökologie

**an der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt**

15. 07. 2005

Inhaltsverzeichnis

Präambel	2
§ 1 Ziele des Studiums	2
§ 2 Graduiertenprofil	2
I. Teil: Allgemeine Bestimmungen	3
§ 3 Rechtsgrundlage	3
§ 4 Lehrveranstaltungsarten	3
§ 5 ECTS Punkte	4
§ 6 Auslandsaufenthalte	4
II. Teil: Aufbau und Inhalt	4
§ 7 Zulassungsvoraussetzungen	4
§ 8 Umfang und Aufbau des Studiums	4
§ 9 Pflichtfächer	4
§ 10 gebundene Wahlfächer	5
§ 11 freie Wahlfächer	6
§ 12 Anmeldevoraussetzungen für Lehrveranstaltungen	6
§ 13 Prüfungsordnung	6
§ 14 Akademischer Grad	7
III. Teil: Schlussbestimmungen	7
§ 15 In-Kraft Treten	7

Präambel

§ 1 Ziele des Studiums

- (1) Nachhaltige Entwicklung als große Vision, aber schon die Planung und Implementierung von Innovationen, die soziale, ökonomische wie ökologische Verbesserungen gleichermaßen zum Ziel haben, erfordern eine interdisziplinäre Bearbeitung der Wechselwirkungen zwischen menschlichen Gesellschaften und ihrer natürlichen Umwelt sowie ausreichende Kenntnisse der Funktionsweise sozialer wie natürlicher Systeme. Daher hat sich international die Sichtweise durchgesetzt, dass Wissenschaft, die für das Ziel nachhaltiger Entwicklung nützlich sein soll, inter- bzw. transdisziplinär orientiert, d.h. sowohl zwischen verschiedenen Wissenschaftsbereichen, als auch zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis angesiedelt sein muss.
- (2) Sozial- und Humanökologie verstehen sich als Forschungsfelder, die verschiedene sozial-, geistes- und naturwissenschaftliche Disziplinen vernetzen und vor allem auf die Frage der Gesellschaft-Natur-Interaktion fokussieren. Human- und sozial-ökologische Forschung kann auf verschiedenen räumlich-zeitlichen Ebenen betrieben werden, von Lokalstudien bis zur globalen Ebene, von „Schnappschüssen“ bis zum großen „universalhistorischen“ Bogen, wobei auf Grund des Charakters der Thematik der Analyse mittel- bis langfristiger Übergangsprozesse (transitions) sowohl historisch-rückblickend, als auch zukunftsorientiert-szenariengestützt eine besondere Bedeutung zukommt. Sozial- und Humanökologie versucht, empirische, theoretische und modellgestützte Ansätze zu kombinieren und legt Wert auf die gegenseitige Befruchtung von Theorie, Empirie und Modellansätzen.
- (3) Relevante Traditionen der Sozial- und Humanökologie entwickelten sich aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen heraus, u.a. der Anthropologie, der Ökologie, der Geographie, der Soziologie sowie aus verschiedenen technischen und planerischen Fachbereichen. Während „Humanökologie“ stärker die biologische Spezies „homo sapiens“ betont, deren Umweltbeziehungen untersucht werden sollen, stellt der Begriff der „Sozialen Ökologie“ die gesellschaftliche Verfasstheit von Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt in den Vordergrund.

§ 2 Graduiertenprofil

- (1) Das Magisterstudium „Sozial- und Humanökologie“ ermöglicht es Studierenden, sich auf Basis eines Bakkalaureats fachliche Grundlagen, Orientierungswissen, methodische Vertiefungen und Grundlagen für die Praxisanwendung in Sozial- und Humanökologie anzueignen.
- (2) Das Kompetenzprofil der AbsolventInnen ist folgendermaßen ausgelegt:
 - a) Fachliche Kompetenzen (Tiefe): die Studierenden sollen in ihren Magisterarbeiten erlernen, wissenschaftliche Themen selbständig sowie inhaltlich und methodisch vertretbar zu bearbeiten.
 - b) Fachliche Kompetenzen (Breite): Die Studierenden sind angehalten, einen zu ihrem Bakkalaureat komplementären Schwerpunkt zu setzen, damit die Grundlagen für interdisziplinäre Zusammenarbeit durch ein entsprechend breites Wissen und Verständnis gelegt werden.
 - c) Reflexive und kommunikative Kompetenzen: Im Rahmen des Studienprogramms haben Angebote aus den Bereichen Interdisziplinäre Kommunikation, Wissenschaftstheorie, Wissensmanagement und Soziales Lernen einen wichtigen Stellenwert.

- (3) Die oben genannten Kompetenzen sollen die Studierenden auf folgende berufliche Tätigkeiten vorbereiten:
- a) Wissenserzeugung: Forschung im Bereich der gesellschaftsbezogenen Umweltforschung einschließlich begleitender und evaluativer Forschung an Universitäten oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, sowohl national als auch international
 - b) Wissensaufbereitung und –Vermittlung: Erwachsenenbildung, Dokumentation und Berichterstattung, Journalismus sowie non-governmental Organisationen im Umweltbereich
 - c) Wissensanwendung: Beratung und Planung in Organisationen der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung; z.B. Umwelt- und Naturschutzabteilungen von Bundes- und Landesregierungen oder auf europäischer Ebene
 - d) Gestaltung sozialer Prozesse in der Wirtschaft, der öffentlichen Verwaltung, in non-profit Organisationen, im Sozial- und Gesundheitswesen etc.

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

§ 3 Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage des Magisterstudiums „Sozial- und Humanökologie“ bilden das Universitätsgesetz (UG) 2002 und die Satzung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Teil B: Studienrechtliche Bestimmungen.

§ 4 Lehrveranstaltungsarten

- (1) Vorlesungen (VO) sind Lehrveranstaltungen, bei denen die Wissensvermittlung durch Vortrag der Lehrenden erfolgt. Die Prüfung findet in einem einzigen Prüfungsakt statt, der mündlich oder schriftlich oder schriftlich und mündlich stattfinden kann.
- (2) Tutorien (TU) sind lehrveranstaltungsbegleitende Betreuungen, die von dazu qualifizierten Studierenden geleitet werden.
- (3) Kurse (KU) sind Lehrveranstaltungen, in denen die Studierende die Lehrinhalte gemeinsam mit den Lehrenden erfahrungs- und anwendungsorientiert bearbeiten.
- (4) Proseminare (PS) sind Vorstufen der Seminare. Sie haben Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, in die Fachliteratur einzuführen und exemplarisch Probleme des Faches durch Referate, Diskussionen und Fallerörterungen zu behandeln.
- (5) Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Diskussion. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden eigene Beiträge geleistet. Seminare werden in der Regel durch eine schriftliche Arbeit abgeschlossen.
- (6) Vorlesungen mit Tutorium (VT), Kurs (VK), Proseminar (VP) bzw. Seminar (VS) setzen sich aus einem Vorlesungsteil und einem Tutoriums-, Kurs-, Proseminar- bzw. Seminarteil zusammen, die didaktisch eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam beurteilt werden.
- (7) Exkursionen (EX) sind Lehrveranstaltungen, in denen die Studierenden die Lehrinhalte gemeinsam mit den Lehrenden im wesentlichen außerhalb der Universität bearbeiten.
- (8) Vorlesungen mit Exkursion (VX), Kurs mit Exkursion (KX), Proseminar mit Exkursion (PX) bzw. Seminar mit Exkursion (SX) setzen sich aus einem Vorlesungs-, Kurs-,

Proseminar- bzw. Seminarteil und einer Exkursion zusammen, die didaktisch eng miteinander verknüpft sind und gemeinsam beurteilt werden.

- (9) Die Lehrveranstaltungen gemäß Abs. 2 bis 8 sind prüfungsimmanent.

§ 5 ECTS Punkte

- (1) Gem. § 51 Abs. 2 Z 26 UG 02 hat die Zuteilung der ECTS-Anrechnungspunkte gemäß dem Arbeitsaufwand der Studierenden zu erfolgen. Die Lehrenden haben den Arbeitsaufwand für die Lehrveranstaltung einschließlich der Prüfung dem Ausmaß der ECTS-Anrechnungspunkte für die jeweilige Lehrveranstaltung entsprechend zu gestalten.
- (2) Gegliedert nach den verschiedenen Lehrveranstaltungstypen werden folgende ECTS Punkte vergeben:
- a) TU, KU, EX: 1 Semesterstunde entspricht 1 ECTS Punkt
 - b) VO, PS, VT, VK, VP, VS, VX, KX, PX, SX: 1 Semesterstunde entspricht 1,5 ECTS Punkten
 - c) SE: 1 Semesterstunde entspricht 2 ECTS Punkten

§ 6 Auslandsaufenthalte

Den Studierenden des Magisterstudiums „Sozial- und Humanökologie“ wird empfohlen, einen Teil ihres Studiums (z.B. 1 Semester) als Auslandsstudium zu absolvieren. Zu diesem Zweck können die europäischen Mobilitätsprogramme in Anspruch genommen werden.

II. Teil: Aufbau und Inhalt

§ 7 Zulassungsvoraussetzungen

Als Zulassungsvoraussetzungen gelten die Bestimmungen in § 64 Abs. 5 des UG. Als fachlich in Frage kommend gelten Bakkalaureatsstudien insbesondere aus den Bereichen Soziologie, Ökologie, Biologie, Anthropologie, Geschichte, Kultur- und Sozialanthropologie, Landschaftsplanung, Geographie, Volkswirtschaftslehre.

§ 8 Umfang und Aufbau des Studiums

- (1) Das Magisterstudium „Sozial- und Humanökologie“ dauert vier Semester und umfasst 120 ECTS Anrechnungspunkte.
- (2) Das Magisterstudium ist folgendermaßen aufgebaut:
- Pflichtfächer: 48 ECTS Anrechnungspunkte
 - Gebundene Wahlfächer: 30 ECTS Anrechnungspunkte
 - Freie Wahlfächer: 12 ECTS Anrechnungspunkte
 - Magisterarbeit: 30 ECTS Anrechnungspunkte

§ 9 Pflichtfächer

- (1) Die Pflichtfächer werden durch die in den folgenden vier Modulen zusammengefassten Lehrveranstaltungen abgedeckt:

- a) Modul 1: Einführung in die Sozial- und Humanökologie (12 ECTS Anrechnungspunkte): Vorlesungen im Umfang von 8 SSt.:
 - Umweltsoziologie und Soziale Ökologie
 - Humanökologie und Soziale Ökologie
 - Ringvorlesung Soziale Ökologie
 - Spezial-Vorlesung aus Sozialer Ökologie
- b) Modul 2: Vertiefende Lehrveranstaltungen aus Sozial- und Humanökologie (12 ECTS Anrechnungspunkte): Seminare im Umfang von 6 SSt. als Vertiefung zu den einführenden Vorlesungen.
- c) Modul 3: Methoden der Sozial- und Humanökologie (12 ECTS Anrechnungspunkte): Seminare im Umfang von 6 SSt.:
 - Material- und Energieflussanalyse
 - Methoden der Landnutzungsforschung
 - Statistische Methoden und Modellierung
- d) Modul 4: Forschungsbegleitende Lehrveranstaltungen (12 ECTS Anrechnungspunkte): Seminare im Umfang von 6 SSt.:
 - DiplomandInnenseminare
 - Spezial-Seminar zum Thema der Magisterarbeit

§ 10 gebundene Wahlfächer

- (1) Modul 5: Komplementär-Block (12 ECTS Anrechnungspunkte) Dieses Modul setzt sich aus Lehrveranstaltungen zusammen, mit denen die Studierenden Kompetenzen in einem zu ihrem Bakkalaureatsstudium komplementären Wissenschaftsbereich erwerben. AbsolventInnen der Geistes- und Kulturwissenschaft, Rechtswissenschaft, oder Sozial- und Wirtschaftswissenschaft sollen in diesem Komplementär-Block Lehrveranstaltungen aus naturwissenschaftlichen Fächern belegen, AbsolventInnen aus den Naturwissenschaft, Veterinärmedizin oder Ingenieurwissenschaft hingegen Lehrveranstaltungen aus sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern.
 - a) Für Studierende mit einem geistes- und kulturwissenschaftlichen, rechtswissenschaftlichen, oder sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bakkalaureatsabschluss: Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel:
 - Einführung in die Ökologie
 - Konzepte der Ökologie
 - Einführung in die Humanökologie
 - Ökologische Freilandübungen oder Exkursionen
 - b) Für Studierende mit einem naturwissenschaftlichen, veterinärmedizinischen oder ingenieurwissenschaftlichen Bakkalaureatsabschluss: Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel:
 - Einführung in die Soziologie
 - Hauptgebiete der Soziologie
 - Einführung in die Volkswirtschaftslehre
 - Einführung in die Betriebswirtschaftslehre
 - Methoden empirischer Sozialforschung
- (2) Modul 6: Spezialgebiete und Ergänzungsfächer (12 ECTS Anrechnungspunkte) Belegung eines in sich kohärenten Moduls aus dem Fachbereich „Sozial- und Humanökologie“ oder verwandten Fachbereichen, wie zum Beispiel

- Gesellschaftlicher Stoffwechsel und Industrial Ecology
 - Landnutzung und Agroökologie
 - Umweltgeschichte
 - Transition Studies und nachhaltige Entwicklung
 - Umweltsoziologie
 - Umweltökonomie und Ecological Economics
 - Ecological Anthropology
 - Sozialgeographie und Population Studies
 - Frauen- und Genderforschung
 - Landschaftsökologie und Naturschutzforschung
- (3) Halbmodul 8: Interdisziplinäre Kommunikation (6 ECTS Anrechnungspunkte)
Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 6 ECTS wie zum Beispiel:
- Planung interdisziplinärer Forschungsprozesse
 - Interdisziplinäre Kommunikation
 - Wissenschaftstheorie
 - Wissensmanagement und soziales Lernen

§ 11 freie Wahlfächer

Im Rahmen der freien Wahlfächer sind ein Modul bzw. zusammenhängende Lehrveranstaltungen im Rahmen von 12 ECTS Anrechnungspunkten nach Wahl der/s Studierenden aus Fächern zu absolvieren, die an anerkannten in- und ausländischen Universitäten angeboten werden.

§ 12 Anmeldevoraussetzungen für Lehrveranstaltungen

Hinsichtlich der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen mit einer beschränkten Zahl von TeilnehmerInnen und Teilnehmern gelten die Bestimmungen der Satzung der Universität Klagenfurt. Studierende, die im Rahmen des Magisterstudiums „Sozial- und Humanökologie“ an der Universität Klagenfurt zugelassen sind, haben Vorrang vor MitbelegerInnen von anderen Universitäten, welche die Lehrveranstaltungen im Rahmen ihrer Studien absolvieren wollen.

§ 13 Prüfungsordnung

- (1) Lehrveranstaltungsprüfungen:
- a) Die Beurteilung von Vorlesungen (§ 3 Abs. 1) erfolgt aufgrund einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung, die von der / dem Studierenden bis zum Ende des zweiten auf die Abhaltung der Lehrveranstaltung folgenden Semesters abgelegt werden kann.
 - b) Die Lehrveranstaltungen gemäß § 3 Abs. 2 bis einschließlich Abs. 8 haben immanenten Prüfungscharakter. Es besteht Anwesenheitspflicht, überdies werden von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern die aktive Teilnahme am Diskussions- und Reflexionsprozess sowie je nach Gegenstandsbereich Zwischen- und Schlusstests, schriftliche Arbeiten und / oder mündliche Präsentationen erwartet.
- (2) Bei der Magisterarbeit sind die Studierenden berechtigt, ein Thema aus der Schwerpunktsetzung im Rahmen der „Spezialgebiete und Ergänzungsfächer“ (Modul 6) vorzuschlagen oder aus einer Anzahl von Vorschlägen der zur Verfügung stehenden BetreuerInnen auszuwählen.

- (3) Das Magisterstudium „Sozial- und Humanökologie“ wird durch eine Magisterprüfung abgeschlossen, die aus den folgenden Teilen besteht:
 - a) Positive Absolvierung sämtlicher vorgesehener Prüfungen des Magisterstudiums
 - b) Approbation der Magisterarbeit
 - c) Positive Absolvierung der kommissionellen Gesamtprüfung gemäß Abs. 4
- (4) Die kommissionelle Gesamtprüfung umfasst zwei Themengebiete aus dem Curriculum des Magisterstudiums der Sozial- und Humanökologie. Eines dieser Gebiete hat mit der Magisterarbeit in engem Zusammenhang zu stehen.
- (5) Voraussetzung für die Anmeldung zur kommissionellen Gesamtprüfung ist der Abschluss der unter Abs. 3 lit. a und lit. b genannten Teile der Magisterprüfung.

§ 14 Akademischer Grad

Den AbsolventInnen wird je nach Thema der Magisterarbeit gemäß § 54 Abs. 1 des UG entweder der Titel einer Magistra / eines Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Mag. rer. soc. oec.) oder einer Magistra / eines Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.) verliehen.

III. Teil: Schlussbestimmungen

§ 15 In-Kraft Treten

Dieses Curriculum tritt mit 01.10.2005 in Kraft.



Klagenfurt, November 2009

Anlass

Im Jahre 2005 wurde an der IFF-Fakultät der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Institut für Soziale Ökologie) der Master-Studiengang „Sozial- und Humanökologie“ eingeführt. Der Fachbereich wie auch das Rektorat haben Interesse an einer Evaluation formuliert. In einer Teamsitzung des Rektorats (19.5.2009) wurden seitens des Rektorats die konkreten Evaluationsziele formuliert: Einschätzung der Berufschancen der Absolvent/innen, Perspektiven der Studierendenzahlentwicklung sowie eine Studierendenbefragung. In weiteren Gesprächen mit dem betroffenen Institut (M. Schmid) sowie dem Rektorat (Vizekanzler Lengauer) wurde vereinbart, auch die Nähe des Studiengangs zur internationalen Forschung mit zu berücksichtigen.

Das Institut für Soziale Ökologie hat zugesagt, der Evaluation eigene Materialien und Auswertungen zum Studiengang zur Verfügung zu stellen. Weiters wurde vereinbart, die Ergebnisse der Evaluation auf der Sommerklausur des IFF zu diskutieren, auch in Hinblick auf ggf. weitere einzuführende Studiengänge am IFF. Zusätzlich hat das Institut für Soziale Ökologie im September 2009 im Rahmen ihrer jährlichen Klausur die bevorstehende Evaluation des Masterstudiums „Sozial- und Humanökologie“ diskutiert und sowohl einige Evaluationskriterien wie auch eine Liste der zu befragenden Stakeholder und Ansprechpartner festgehalten.

Grundsätzlicher Ansatz

Aufgrund verschiedener Vorgespräche mit dem Rektorat der Alpen-Adria-Universität und der Studiengangsleitung wird ein Konzept einer **internen, formativ orientierten Evaluation** des Studiengangs Sozial- und Humanökologie durch das ZEF vorgeschlagen.

Interne Evaluationen platzieren sich zwischen externer Evaluation (Expertensicht von außen: unabhängig, aber oft ohne Innensicht) und Selbstevaluation (Evaluation durch die Einheit selbst nach selbst gesetzten Kriterien). Interne Evaluation (vgl. Empfehlungen der Gesellschaft für Evaluation DeGEval, www.degeval.de) werden in der Organisation von an der Maßnahme (dem Studiengang) selbst nicht Beteiligten durchgeführt im Sinne einer systematischen Sammlung von empirischem Material zur Einschätzung der Maßnahme bis hin zur Analyse von Stärken und Schwächen.

Das Konzept selbst wird mit der zu evaluierenden Einheit abgesprochen. Der Einheit werden im Sinne formativer Evaluation Vorschläge zur Weiterentwicklung gemacht. Ein ggf. abschließendes evaluatives Gesamturteil im Sinne summativer Evaluation wird allerdings der Einheit selbst bzw. dem Berichtsnutzer überlassen, da sonst ein Interessenkonflikt entstehen würde.

Das Zentrum für Evaluation und Forschungsberatung ZEF der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (vgl. <http://zef-uni-klu.ac.at>)

Das Zentrum für Evaluation und Forschungsberatung ZEF ist seit 2002 eine Organisationseinheit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Es verbindet interdisziplinäre (Psychologie, Soziologie, Erziehungswissenschaft) Methoden- und Evaluationsexpertise. Neben Methodenberatungen an der Universität Klagenfurt werden Drittmittelprojekte durchgeführt.

Abgeschlossene Projekte u.a.:

- Evaluation einer Maßnahme sekundärer Drogenprävention für das Land Kärnten (Projekt Way-Out);
- Inputevaluation zur Förderung des Minderheitensprachunterrichts im Rahmen eines EU-COMENIUS Projektes;
- Biographische Interviews und Dokumentenanalyse im Rahmen eines EU-ITERREG Projektes zum Frauenhandel;
- Evaluation von Maßnahmen eines an der Universität angegliederten Gründerzentrums;
- Evaluation (Dokumentenanalyse, Klientenzufriedenheit, Maßnahmeeffekte, Leitbildentwicklung) der Drogenambulanz Klagenfurt;
- Systemevaluation eines deutschen Institutes der Gesundheitsförderung im Auftrag des Deutschen Wissenschaftsrates.
- Evaluation von Studiengängen an der Alpen-Adria-Universität, Überprüfung der ECTS-Praxis (Experteninterviews, Dokumentenanalyse, Studierendenbefragungen);
- Evaluation des Projektes „PatientInnenorientierte integrierte Krankenbetreuung in Wien (PIK)“ (Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen)

Das ZEF führt Projekte durch, bindet gegebenenfalls weitere interdisziplinäre Expertise aus der Universität projektspezifisch mit ein, kann dabei auf die Infrastruktur der Hochschule zurückgreifen.

Prinzipien der Evaluation aus der Sicht des ZEF

Das Selbstverständnis des ZEF umfasst folgende Ansätze, die in der laufenden Tätigkeit berücksichtigt werden sollen:

- Professionelle Evaluation: empirische Basis und Theoriebezug im Praxisfeld
- Mixed Methodologies: Integration qualitativer und quantitativer Forschungsansätze
- Mehrebenenansatz: Prozess- und produktbezogene Evaluation
- Responsive Evaluation: auf Bedürfnisse und Besonderheiten der Praxis bezogen
- Formative Evaluation: Veränderungen des Praxisfeldes im Forschungsprozess
- Qualitätsmanagement: Implementation von Prozessen der Selbstevaluation

Evaluationsbausteine

Aufgrund der Vorgespräche sowie basierend auf in den Verbundevaluationen in Deutschland (Verbund Norddeutscher Universitäten, ZEvA) entwickelten Kriterien der Evaluation von Studium und Lehre (vgl. Mittag, Bornmann und Daniel, 2003; Mittag, 2006) werden folgende Evaluationsbausteine vorgeschlagen:

1. Einschätzung der Berufschancen

Hier werden Experten/innen-Interviews mit Vertretern (z.B. Personalverantwortliche) aus den Berufsfeldern, die vom Studiengang angepeilt werden, durchgeführt. Dabei soll ein Feedback zum Absolventen/innen-Profil im Hinblick auf die erwarteten Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen eingeholt werden sowie die Stärken und Schwächen der Absolventen/innen von den Experten beurteilt werden.

Außerdem werden die laufenden Kooperationen mit der Praxis, die der Studiengang unterhält, analysiert. Dazu sind Gespräche mit Institutsangehörigen und Lehrbeauftragten notwendig, in denen auch die Forschungsnähe des Studiengangs thematisiert werden soll. Schließlich werden diesbezügliche Fragen aus einer Studierendenbefragung und Absolventen/innen-Befragung ausgewertet.

2. Perspektiven der Studierendenzahlen

Hierzu wird die Studierendenstatistik seit Einführung des Studiengangs analysiert und mit den Ressourcen (Personal, Mittel für Lehre, Drittmiteinnahmen) verglichen. Weiters soll in diesem Baustein auch im Rahmen der Gespräche mit den Institutsangehörigen und Lehrbeauftragten die Zufriedenheit der Lehrenden mit der Entwicklung des Studiengangs sowie in Dokumentenanalysen (z.B. Curricula vergleichbarer Masterstudien im In- und Ausland) die Einbettung in die internationale Landschaft geklärt werden.

Entwicklungspotentiale des Studiengangs sowie Lernpotentiale bezogen auf vergleichbare Programme in den Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften können daraus und aus den Ergebnissen des ersten Bausteins abgeleitet werden.

3. Studierendenzufriedenheit

Im Zentrum der Studierendenbefragung steht die Zufriedenheit der Studiengangsteilnehmer/innen mit dem Studiengang. Zu den weiteren Aspekten, auf die in der Befragung eingegangen wird, gehören die Interdisziplinarität, Internationalisierung und Forschungsnähe des Masterstudiums. Des Weiteren wird das Stärken-Schwächen-Profil des Studiengangs sowie die Einschätzung des Lehrangebots (inhaltliche Vielfalt und Verteilung des Stundenumfangs, Komplementärblock, Nützlichkeit des Angebots zu Prozess- und Sozialkompetenzen, etc.) aus Sicht der Studierenden erhoben. Neben den Gründen für die Wahl des Studiums sollen auch noch mögliche Probleme beim Umstieg vom bisherigen Studium in das Masterstudium Sozial- und Humanökologie analysiert und die Abschlussphase des Studiums (Diplomarbeit) thematisiert werden.

Die Befragung soll in einem teils geschlossenen und teils offenen Fragebogen an der Gesamtgruppe der Studierenden umgesetzt werden.

4. Absolventen/innen-Befragung

Wichtige Informationen zur Evaluation liefert auch eine Absolventen/innen-Befragung. Hierzu sollen halb-standardisierte Leitfadeninterviews durchgeführt werden, in denen die Absolventen/innen das Studium retrospektiv bewerten, fehlende tätigkeits- und berufsrelevante Aspekte im Studiengang aufzeigen sowie die Nützlichkeit der erworbenen Schlüsselqualifikationen und der Forschungsnähe im Studium beurteilen. Daraus lassen sich ggf. auch Absolventen/innen-Portraits erfolgreicher oder weniger erfolgreicher Verwertung des Studiengangs ableiten.

Ablauf

Phase 1: Ziel- und Kriterienfestlegung der Evaluation (abgeschlossen)

Evaluationen müssen in der Regel zunächst festlegen, was die Bewertungskriterien sein sollen. Im konkreten Fall wurden die Evaluationskriterien vom Rektorat (Teamsitzung des Rektorats vom 19.5.2009) vorgegeben und vom Institut für Soziale Ökologie (im September 2009 im Rahmen der jährlichen Klausur) ergänzt.

Phase 2: Materialsammlung

Grundlage von Evaluationen sind systematisch, wissenschaftlich kontrolliert gesammelte und ausgewertete Daten. Dabei werden zu den formulierten Zielen vom Institut für Soziale Ökologie ein Selbstbericht erstellt sowie vom ZEF eigene Daten erhoben. Die Datenquellen dürften dabei sein: Dokumentationen der Abteilung, FoDok, Studierendeneinschätzungen, AbsolventInnenbefragung, DozentInneneneinschätzungen, Befragung externer Stakeholder.

Zeitplan: Selbstbericht des Instituts Jänner 2010, Datensammlung ZEF Ibis April 2010

Phase 3: Berichterstellung und Kommentierung

Die Daten werden anhand der Bewertungskriterien eingeschätzt und zu einem Bericht zusammengestellt, welcher von der Fakultät sowie von zwei (1x extern, 1x intern) vom Institut für Soziale Ökologie vorgeschlagenen EvaluatorenInnen kommentiert wird.

Zeitplan: Mai 2010

Phase 4: Präsentation und Diskussion, Zusammenstellung des Schlussberichtes

Das ZEF präsentiert dem Gremium (Institut, Fakultät, etc.) den Bericht auf der Klausur von 31.05.-02.06.2010. Die Diskussion der Ergebnisse der Evaluation im Gremium sowie in weiteren Arbeitsgruppen (z.B. Fishbowl) wird ausgewertet und im endgültigen Evaluationsschlussbericht berücksichtigt.

Zeitplan: Juni/Juli 2010

Gastlehrende am Institut für Soziale Ökologie

- 2010 SoSe Christof Mauch, Ludwig Maximilian University, Munich “Green New World: Travels into U.S. American Nature and History”
- 2010 SoSe Richard W. Unger, Department of History, University of British Columbia : „Energy and environment in historical perspective “
- 2010 SoSe Helga Weisz, Institut für Klimafolgenforschung, Potsdam: “ Biologische und kulturelle Evolution: von Darwin zu Luhmann”
- 2009 WiSe Rudolf Stichweh, University of Lucerne in Switzerland: “Evolution and Ecology of Social Systems ”
- 2009 WiSe Petr Dobrovolny, Department of Geography at Masaryk University’s Faculty of Science in Brno, Czech Republic: “Introduction to Climate History of Central Europe“
- 2009 SoSe Arild Vatn, Norwegian University of Life Sciences: "Institutional Perspectives on Environmental Governance"
- 2008 WiSe René Taudal Poulsen, Universit y of Southern Denmark: "Environmental History of aquatic socioecological systems"
- 2008 WiSe Lorenz Hilty, EMPA St.Gallen: „Nachhaltigkeit und neue Medien“
- 2008 SoSe Diana Hummel, Institut für sozial- kologische Forschung, Frankfurt/Main: „Soziale  kologie als transdisziplinäre Wissenschafts- und Forschungspraxis“
- 2007 WiSe Eugene Rosa, Washington State University: „Structural Human Ecology“
- 2007 SoSe Hans-Rudolf Bork, Institut für Geo kologie der Universität Potsdam; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Germany: „The changes of global landscapes under human influence“
- 2007 SoSe Wouter de Ridder, Netherlands Environmental Assessment Agency (MNP), Netherlands: „Tool Use in Integrated Assessments”
- 2006 WiSe Dieter Pesendorfer, Queen's University Belfast, Northern Ireland: „Politics of Sustainability"
- 2006 SoSe Iris Grossmann, Institute of Coastal Research, GKSS Research Centre, Geesthacht, Germany: „Integrated and Participatory Methods in Social Ecology”
- 2006 SoSe Wolfgang Lucht, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Potsdam, Germany: „The Future of the Biosphere"
- 2006 SoSe Juliet Schor, Boston College, USA: „The Work and Spend Cycle: Time Use and Sustainable Consumption”
- 2005 SoSe Robert Ayres, INSEAD Centre for the Management of Environmental and Social Responsibility (CMER), France: „Natural Science Meets Social Science: Convergence or Chaos?”

Liste aller am Institut betreuten Abschlussarbeiten seit 2005

ABGESCHLOSSENE DIPLOM- UND MASTERARBEITEN

Roland Jöbstl (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Klimapolitik im Bereich Gebäude und Raumwärme. Entwicklung, Problemfelder und Instrumente der Länder Österreich, Deutschland und Schweiz"

Supervisor: Univ.-Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski, Dr. Julia Steinberger

Abgeschlossen: 02 / 2010

[Kontakt](#)

Andreas Mayer (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Zurück zur Fläche? Eine Untersuchung der biophysischen Ökonomie Brasiliens zwischen 1970 und 2005"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann, Mag.^a Nina Eisenmenger, Mag.^a Veronika Gaube

Abgeschlossen 10 / 2009

[Kontakt](#)

Arnim Scheidel (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Ernährung, internationaler Handel und Landnutzung. Die Soziale Ökologie des Nahrungsmittelsystems: Fallstudie Olivenöl"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann

Abgeschlossen 07 / 2009

[Kontakt](#)

Anke Schaffartzik (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Berechnung und Analyse des ökologischen Fußabdrucks auf subnationaler Ebene am Beispiel Steiermark 2003"

Supervisor: Univ.Do. Dr. Karlheinz Erb, Ao.Univ.Prof.Dr. Helmut Haberl

Abgeschlossen 03 / 2009

[Kontakt](#)

Helene Blanda (Universität Wien / Soziologie)

"Handlungsmöglichkeiten forstwirtschaftlicher Akteure in der Gemeinde Reichraming"

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 02 / 2009

[Kontakt](#)

Susanna Eisenhut (Universität Wien / Internationale Entwicklung)

Arbeitstitel: "Materialflussanalyse Kuba"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann

Abgeschlossen

[Kontakt](#)

Peter Lanz (Universität Wien / Geographie)

"Materialflussanalyse Indien" (*Signatur: IFF: WP2562*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann, Mag.^a Nina Eisenmenger

Abgeschlossen 12 / 2008

[Kontakt](#)

Andreas Braunauer (Universität Wien / Soziologie)

"Wasserversorgung der österreichischen Industrie seit dem 2. Weltkrieg"

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Nora Neuberger (Universität Wien / Soziologie)

"Zeitverwendung in Subsistenzökonomien"

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Reza Nourbakhch-Sabet (Universität Wien / Ökologie)

"Eine sozialökologische Perspektive auf die landwirtschaftliche Revolution in England und Wales, 1700-1850" (*Signatur: IFF: WP2561*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Michaela Clarissa Theurl (Universität Wien / Biologie)

"CO₂-Bilanz der Tomatenproduktion: Analyse acht verschiedener Produktionssysteme in Österreich, Spanien und Italien"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Dr. Karlheinz Erb

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Michael Zika (Universität Wien / Ökologie)

"The global loss of net primary production resulting from human-induced soil degradation in drylands" (*Signatur: IFF: WP2560*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Ao.Univ.Prof. Dr. Jörg A. Ott

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Holger Voglsam (Universität Wien / Soziologie)

"Öko-effiziente Dienstleistungen: Diskurs, Einschätzungen, Umsetzungsstrategien"

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 11 / 2008

[Kontakt](#)

Michaela Zeitlhofer (Universität Wien / Ernährungswissenschaften)

"Direktvermarktung in Reichraming aus sozial-ökologischer Perspektive" (*Working Paper Social Ecology 109*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Mag.^a Veronika Gaube

Abgeschlossen 10 / 2008

[Kontakt](#)

Eva Vrzak (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

„Akteursanalyse zum besseren Verständnis der Entwicklungsoptionen von Bioenergie in Reichraming – Eine sozialökologische Studie" (*Working Paper Social Ecology 108*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski, Mag.^a Veronika Gaube

Abgeschlossen 08 / 2008

[Kontakt](#)

Michael Paler (Universität Wien / Soziologie)

"Umweltpolitische Prozesse aus diskurstheoretischer Perspektive: Eine Analyse des Südtiroler Feinstaubproblems von der Problemkonstruktion bis zur Umsetzung von Regulierungsmaßnahmen" (*Working Paper Social Ecology 105*)

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 06 / 2008

[Kontakt](#)

Maria Lackner (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Sozialökologische Dimensionen der österreichischen Ernährung – eine Szenarienanalyse" (*Working Paper Social Ecology 103*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Dr. Karlheinz Erb

Abgeschlossen 04 / 2008

[Kontakt](#)

Annabella Musel (Universität Wien / Ökologie)

"Human Appropriation of Net Primary Production (HANPP) in the United Kingdom, 1800 - 2000: A socio-ecological analysis" (*Working Paper Social Ecology 101*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl

Abgeschlossen 02 / 2008

[Kontakt](#)

Franziska Rieder (Universität Wien / Soziologie)

"Von Sinnhafter Kommunikation zu materiellen Effekten - Ansatzpunkte für eine sozial-ökologische Lesart von Luhmanns Theorie Sozialer Systeme"

Supervisor: Ao.Univ.Prof.Dr. Helga Weisz

Abgeschlossen 2008

[Kontakt](#)

Elmar Schwarzmüller (Universität Wien / Anthropologie)

"Human Appropriation of Net Primary Production in Spain, 1955-2003: A socio-ecological analysis"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl

Abgeschlossen 11 / 2007

[Kontakt](#)

Mathias Eichinger (Universität Wien / Ökologie)

"Eine Phosphorbilanz der Gemeinde Nussdorf ob der Traisen" (Signatur: IFF: WP2549)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Mag.^a Veronika Gaube

Abgeschlossen 09 / 2007

[Kontakt](#)

Ronald Würflinger (Universität Wien / Geschichte)

"'Kultur statt verwilderte Natur.' Der Widerstand gegen die Errichtung des Nationalparks Gesäuse. Eine historische Diskursanalyse als Beitrag zur Umweltgeschichte Österreichs."

Supervisor: Univ.-Prof. Ing. Dr. Verena Winiwarter

Abgeschlossen 09/2007

Elisabeth Schaschl (Universität Klagenfurt / Sozial- und Humanökologie)

"Rekonstruktion der Arbeitszeit in der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert am Beispiel von Theyern in Niederösterreich (Arbeitstitel)" (*Working Paper Social Ecology 96*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann

Abgeschlossen 04 / 2007

[Kontakt](#)

Thomas Kastner (Universität Wien / Ökologie)

"Human appropriation of net primary production (HANPP) in the Philippines 1910-2003: a socio-ecological analysis" (*Working Paper Social Ecology 92*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl

Abgeschlossen 02 / 2007

[Kontakt](#)

Harald Hirsch (Universität Wien / Geographie)

"Auswirkungen des thailändischen logging ban auf die Wälder von Laos" (*Working Paper Social Ecology 91*)

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski, Univ.Ass. Dr. Heinz Schandl

Abgeschlossen 08 / 2006

Bettina Mistelbauer (Universität Wien / Soziologie)

"Umweltwissen, Umweltbetroffenheit und Umweltverhalten von Jugendlichen in Wien"

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 05 / 2006

[Kontakt](#)

Gerhard Rainer (Universität Wien / Ökologie)

"Vom Materialfluss zum Gütertransport – Eine Analyse anhand der EU 15-Länder – 1970 – 2000" (*Working Paper Social Ecology 88*)

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski, Mag.^a Veronika Gaube

Abgeschlossen 03 / 2006

[Kontakt](#)

Ernst Marquart (Universität Wien / Geschichte)

Grundlagen für eine umwelthistorische Betrachtung des Franziszeischen Katasters.

Supervisor: Univ.-Prof. Ing. Dr. Verena Winiwarter

Abgeschlossen 03 / 2006

Walter Stadler (Universität Wien / Ökologie)

"Darstellung der Energieflüsse innerhalb der österreichischen Volkswirtschaft von den Jahren 1995 und 2000 für den Bereich der technischen Energie (Arbeitstitel)"

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Ao.Univ.Prof. Dr. Helga Weisz

Abgeschlossen 02 / 2006

[Kontakt](#)

Stefan Lamprechter (Universität Wien / Geschichte)

Das Aufeinandertreffen von Bildern. Auf einem Gletscher blühen keine Blumen. Aufgearbeitet am Beispiel des Gletschergebietes Wurtenkees in Kärnten.

Supervisor: Univ. Prof. Dr. Marianne Klemun, Univ.-Prof. Ing. Dr. Verena Winiwarter

Abgeschlossen 2006

Stefan Zandl (Universität Wien / Humanbiologie)

"Input-Output Analysis and International Trade. An Austrian Case Study to Detect Embodied Energy and CO₂" (*Signatur: IFF: WP2540*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Ao.Univ.Prof. Dr. Helga Weisz

Abgeschlossen 11 / 2005

Martin Wildenberg (Universität Wien / Ökologie)

"Ecology, Rituals and System-Dynamics. An attempt to model the Socio-Ecological System of Trinket Island" (*Working Paper Social Ecology 80*)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Univ.Prof. Dr. Harald Wilfing

Abgeschlossen 10 / 2005

[Kontakt](#)

Petra Machold (Universität Wien / Ökologie)

"Verbraucherorientierte Abrechnung von Wasser als Water-Demand-Management Strategie. Eine Analyse anhand eines Vergleichs zwischen Wien und Barcelona" (*Working Paper Social Ecology 79*)

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Harald Wilfing, Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl

Abgeschlossen 06 / 2005

[Kontakt](#)

Jakob Calice (Universität Wien / Geschichte)

"'Sekundärrohstoffe – Eine Quelle, die nie versiegt'. Konzeption und Argumentation des Abfallverwertungssystems in der DDR aus umwelthistorischer Perspektive.

Supervisor: Univ.-Prof. Ing. Dr. Verena Winiwarter

Abgeschlossen 04/2005

Judith Proinger (Universität Wien / Soziologie)

"Arbeitszeit und nachhaltige Entwicklung in Europa: Ausgleich von Produktivitätsgewinn in Zeit statt Geld?" (*Working Paper Social Ecology 77*)

Supervisor: Univ.Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski

Abgeschlossen 02 / 2005

Christian Lauk (Universität Wien / Zoologie)

"Sozial-ökologische Charakteristika von Agrarsystemen – Ein globaler Vergleich" ([Working Paper Social Ecology 78](#) /
Signatur: IFF: WP2539)

Supervisor: Ao.Univ.Prof. Dr. Helmut Haberl, Ao.Univ.Prof. Dr. Fridolin Krausmann

Abgeschlossen 01 / 2005

"Working Papers" von Studierenden

Studierende des Instituts für Soziale Ökologie

Working Paper Number 112

Von Kommunikation zu materiellen Effekten - Ansatzpunkte für eine sozial-ökologische Lesart von Luhmanns Theorie Sozialer Systeme. Rieder, F.; Wien (2008)

Working Paper Number 111

Die Rolle von Arbeitszeit und Einkommen bei Rebound-Effekten in Dematerialisierungs- und Dekarbonisierungsstrategien. Eine Literaturstudie. Bruckner, M.; Wien (2008)

Working Paper Number 110

CO2-Bilanz der Tomatenproduktion: Analyse acht ver-schiedener Produktionssysteme in Österreich, Spanien und Italien. Theurl, M.; Wien (2008)

Working Paper Number 108

Akteursanalyse zum besseren Verständnis der Entwicklungsoptionen von Bioenergie in Reichraming. Eine sozialökologische Studie. Vrzak, E.; Wien (2008)

Working Paper Number 105

Umweltpolitische Prozesse aus diskurstheoretischer Perspektive: Eine Analyse des Südtiroler Feinstaubproblems von der Problemkonstruktion bis zur Umsetzung von Regulierungsmaßnahmen. Paler, M.; Wien (2008)

Working Paper Number 103

Sozialökologische Dimensionen der österreichischen Ernährung. Eine Szenarienanalyse. Lackner, M. (2008)

Working Paper Number 101

Human Appropriation of Net Primary Production (HANPP) in the United Kingdom, 1800-2000: A socio-ecological analysis. Musel, A.; Wien (2008)

Working Paper Number 99

Human Appropriation of Net Primary Production (HANPP) in Spain, 1955-2003: a socio-ecological analysis. Schwarzmüller, E.; Wien (2008)

Working Paper Number 97 (*in Vorbereitung*)

Arbeit, gesellschaftlicher Stoffwechsel und nachhaltige Entwicklung. Fischer-Kowalski, M., Schaffartzik, A.; Wien (2007)

Working Paper Number 96

Rekonstruktion der Arbeitszeit in der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert am Beispiel von Theyern in Niederösterreich. Schaschl, E.; Wien (2007)

Working Paper Number 92

Human Appropriation of net primary production (HANPP) in the Philippines 1910-2003:a socio-ecological analysis. Kastner Th.; Wien (2007)

Working Paper Number 91

Auswirkungen des thailändischen logging ban auf die Wälder von Laos. Hirsch, H.; Wien (2006)

Working Paper Number 89

Nutzen der MFA für das Treibhausgas Monitoring im Rahmen eines Full Carbon Accounting Ansatzes; Endbericht zum Projekt BMLFUW-UW.14.18(0046-V/10/2005). Erb, K.-H., Kastner, T., Zandl, S., Weisz, H., Haberl, H., Jonas, M., (2006)

Working Paper Number 88

Vom Materialfluss zum Gütertransport.Eine Analyse der EU15- Länder (1970-2000). Rainer,G.; Wien (2006)

Working Paper Number 84

Management unternehmerischer Nachhaltigkeit mit Hilfe der Sustainability Balanced Scorecard, Zeitlhofer, M. (2006)

Working Paper Number 83

HANPP-relevante Charakteristika von Wanderfeldbau und anderen Langbrachesystemen, Lauk, C. (2006)

Working Paper Number 80

Ecology, Rituals and System-Dynamics. An attempt to model the Socio-Ecological System of Trinket Island, Wildenberg, M. (2005)

Working Paper Number 79

Verbrauchsorientierte Abrechnung von Wasser als Water-Demand-Management-Strategie. Eine Analyse anhand eines Vergleichs zwischen Wien und Barcelona, Machold, P. (2005)

Working Paper Number 78

Sozial-Ökologische Charakteristika von Agrarsystemen. Ein globaler Überblick und Vergleich, Lauk, C. (2005)

Working Paper Number 77

Arbeitszeit und Nachhaltige Entwicklung in Europa: Ausgleich von Produktivitätsgewinn in Zeit statt Geld?, Proinger, J. (2005)

Working Paper Number 74

Materialflüsse in den USA, Saudi Arabien und der Schweiz, Eisenmenger, N.; Kratochvil, R.; Krausmann, F.; Baart, I.; Colard, A.; Ehgartner, C.; Eichinger, M.; Hempel, G.; Lehrner, A.; Müllauer, R.; Nourbakhch-Sabet, R.; Paler, M.; Patsch, B.; Rieder, F.; Schembera, E.; Schieder, W.; Schmiedl, C.; Schwarzmüller, E.; Stadler, W.; Wirl, C.; Zandl, S.; Zika, M. (2005)

GESELLSCHAFT – UMWELT – NACHHALTIGKEIT

INTERDISZIPLINÄR STUDIEREN

MASTER

Sozial- und Humanökologie ...

... vermittelt fachliches Grundwissen sowie theoretisches und methodisches Wissen. Die Studierenden entwickeln Kompetenzen für die Umsetzung sozial- und humanökologischer Erkenntnisse in die Praxis von Wissenschaft und Forschung. Sie qualifizieren sich für die Bearbeitung von Umweltproblemen in wirtschaftlichen oder öffentlichen Einrichtungen und NGO's. Die Studiendauer beträgt 4 Semester und wird (je nach Thema der Magisterarbeit) mit Mag. rer.soc.oec. oder Mag. rer.nat. abgeschlossen.

DOKTORAT/PhD

Soziale Ökologie ...

... zeichnet sich durch eigenständige wissenschaftliche Arbeit im internationalen Forschungsfeld der Sozialen Ökologie aus. AbsolventInnen erwerben innerhalb von 6 Semestern den Titel eines Dr.phil (PhD) und legen den Grundstein für eine wissenschaftliche Karriere.

<http://uni-klu.ac.at/socec>

Dieses Studium ist etwas für mich, wenn ...

- ... mich Umweltthemen interessieren
- ... ich die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Umwelt verstehen möchte
- ... ich an interdisziplinärem Arbeiten interessiert bin
- ... ich gesellschaftliche Entwicklungen begreifen will
- ... mich Forschung fasziniert

Was bietet ein Studium am Institut für Soziale Ökologie?

Das Studium bietet einen intensiven Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden in Seminaren, Forschung und bei der Betreuung von Abschlussarbeiten. Der inhaltliche Fokus liegt in der Analyse der Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Natur. Wir verbinden Ansätze aus den Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften und behandeln Themenkreise wie Nachhaltigkeit, Ressourcenmanagement oder Umweltschutz. Zudem bieten regelmäßige Gastprofessuren und immer mehr internationale Studierende ein spannendes Lernumfeld.

Das Masterstudium Sozial- und Humanökologie und das DoktorandInnenkolleg Soziale Ökologie werden von der Universität Klagenfurt am Standort **Wien** angeboten.

news.CRF.at

http://www.sustainabilitystudies.at/

Meistbesuchte Seit... Erste Schritte Aktuelle Nachricht... LEO Deutsch-Englis... news.CRF.at Lizenzen World Darts Federati... Stock Photography... BAA Airports Das Österreichische ... Sarut - HAWAIIAN T...

sustainabilitystudies.at



SUSTAINABILITY STUDIES

PLATTFORM



BACHELOR



MASTER



MODULE



PHD

PLATTFORM

- [Begriffserklärung](#)
- [Nachhaltigkeit im Studienkontext](#)
- [Ziele und Visionen](#)

Begriffserklärung

Die Nachfrage und der Bedarf an einer Ausbildung, die Expertise in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung vermittelt (=Sustainability Studies), steigen angesichts aktueller Problemlagen und gesellschaftlicher Zieldefinitionen.

Sustainability Studies vernetzen verschiedene sozial-, geistes- und naturwissenschaftliche Disziplinen und fokussieren vor allem auf die Frage der Gesellschaft-Natur-Interaktion. Diese Herangehensweise braucht Interdisziplinarität und wird damit durch interuniversitäre Brückenschläge wesentlich bereichert.

Viele Perspektiven bietet der Studienort Wien

Solche Brückenschläge zu ermöglichen, braucht ein Sichtbarmachen der Fülle des Angebots Nachhaltigkeits-bezogener Aktivitäten an unterschiedlichen Lehrinstitutionen am Standort Wien. Die Möglichkeit, Nachhaltigkeit aus verschiedenen Perspektiven in einer Stadt zu studieren, weisen Wien als eine einzigartige Möglichkeit für Studierende in Österreich und im europäischen Ausland aus.

Orientierung

Die Plattform "Sustainability Studies" widmet sich dieser Sichtbarmachung und auch einer ersten Orientierung über Gesamtangebot und Kombinations-möglichkeiten für Studierende.



Deutsch | English

Initiatoren

Partner

Impressum

Kontakt

Fertig

news.CRF.at

http://www.sustainabilitystudies.at/

Meistbesuchte Seit... Erste Schritte Aktuelle Nachricht... LEO Deutsch-Englis... news.CRF.at Lizenzen World Darts Federati... Stock Photography: ... BAA Airports Das Österreichische ... Sarut - HAWAIIAN T...

sustainabilitystudies.at

SUSTAINABILITY STUDIES

PLATTFORM BACHELOR MASTER MODULE PHD

Initiatoren

Initiatoren

Die Idee zur Errichtung dieser Plattform wurde gemeinsam zwischen dem Institut für Soziale Ökologie der Alpen Adria Universität und dem Department für Anthropologie der Universität Wien erarbeitet. Trägerverein dieser Initiative ist die Forschungsinitiative nachhaltige Entwicklung (FINE).

Die teilnehmenden Institutionen sind wie folgt:

- Masterstudium Humanökologie (Universität Wien)
- Masterstudium Sozial- und Humanökologie (AAU Klagenfurt)
- Masterstudium Environmental Sciences
(Inkrafttreten des Curriculum mit 1.10.2010 Dep. of Environmental Geosciences, Universität Wien)
- Masterstudium Naturschutz und Biodiversitätsmanagement (Universität Wien)
- Institut für Umwelt und Wirtschaft (WU Wien, Prof. Sigrid Stegl)
- Institut für Politikwissenschaften (Uni Wien, Prof. Ulrich Brand)

Deutsch | English

Initiatoren Partner Impressum Kontakt

Fertig

Band 1

Umweltbelastungen in Österreich als Folge menschlichen Handelns. Forschungsbericht gem. m. dem Österreichischen Ökologie-Institut. Fischer-Kowalski, M., Hg. (1987)

Band 2

Environmental Policy as an Interplay of Professionals and Movements - the Case of Austria. Paper to the ISA Conference on Environmental Constraints and Opportunities in the Social Organisation of Space, Udine 1989. Fischer-Kowalski, M. (1989)

Band 3

Umwelt & Öffentlichkeit. Dokumentation der gleichnamigen Tagung, veranstaltet vom IFF und dem Österreichischen Ökologie-Institut in Wien, (1990)

Band 4

Umweltpolitik auf Gemeindeebene. Politikbezogene Weiterbildung für Umweltgemeinderäte. Lackner, C. (1990)

Band 5

Verursacher von Umweltbelastungen. Grundsätzliche Überlegungen zu einem mit der VGR verknüpfbaren Emittenteninformationssystem. Fischer-Kowalski, M., Kisser, M., Payer, H., Steurer A. (1990)

Band 6

Umweltbildung in Österreich, Teil I: Volkshochschulen. Fischer-Kowalski, M., Fröhlich, U.; Harauer, R., Vymazal R. (1990)

Band 7

Ämtliche Umweltberichterstattung in Österreich. Fischer-Kowalski, M., Lackner, C., Steurer, A. (1990)

Band 8

Verursacherbezogene Umweltinformationen. Bausteine für ein Satellitensystem zur österr. VGR. Dokumentation des gleichnamigen Workshop, veranstaltet vom IFF und dem Österreichischen Ökologie-Institut, Wien (1991)

Band 9

A Model for the Linkage between Economy and Environment. Paper to the Special IARIW Conference on Environmental Accounting, Baden 1991. Dell'Mour, R., Fleissner, P., Hofkirchner, W., Steurer A. (1991)

Band 10

Verursacherbezogene Umweltindikatoren - Kurzfassung. Forschungsbericht gem. mit dem Österreichischen Ökologie-Institut. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H., Payer, H.; Steurer, A., Zangerl-Weisz, H. (1991)

Band 11

Gezielte Eingriffe in Lebensprozesse. Vorschlag für verursacherbezogene Umweltindikatoren. Forschungsbericht gem. m. dem Österreichischen Ökologie-Institut. Haberl, H. (1991)

Band 12

Gentechnik als gezielter Eingriff in Lebensprozesse. Vorüberlegungen für verursacherbezogene Umweltindikatoren. Forschungsbericht gem. m. dem Österr. Ökologie-Institut. Wenzl, P.; Zangerl-Weisz, H. (1991)

Band 13

Transportintensität und Emissionen. Beschreibung österr. Wirtschaftssektoren mittels Input-Output-Modellierung. Forschungsbericht gem. m. dem Österr. Ökologie-Institut. Dell'Mour, R.; Fleissner, P.; Hofkirchner, W.; Steurer, A. (1991)

Band 14

Indikatoren für die Materialintensität der österreichischen Wirtschaft. Forschungsbericht gem. m. dem Österreichischen Ökologie-Institut. Payer, H. unter Mitarbeit von K. Turetschek (1991)

Band 15

Die Emissionen der österreichischen Wirtschaft. Systematik und Ermittelbarkeit. Forschungsbericht gem. m. dem Österr. Ökologie-Institut. Payer, H.; Zangerl-Weisz, H. unter Mitarbeit von R.Fellinger (1991)

Band 16

Umwelt als Thema der allgemeinen und politischen Erwachsenenbildung in Österreich. Fischer-Kowalski M., Fröhlich, U.; Harauer, R.; Vymazal, R. (1991)

Band 17

Causer related environmental indicators - A contribution to the environmental satellite-system of the Austrian SNA. Paper for the Special IARIW Conference on Environmental Accounting, Baden 1991. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H., Payer, H., Steurer, A. (1991)

Band 18

Emissions and Purposive Interventions into Life Processes - Indicators for the Austrian Environmental Accounting System. Paper to the ÖGBPT Workshop on Ecologic Bioprocessing, Graz 1991. Fischer-Kowalski M., Haberl, H., Wenzl, P., Zangerl-Weisz, H. (1991)

Band 19

Defensivkosten zugunsten des Waldes in Österreich. Forschungsbericht gem. m. dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung. Fischer-Kowalski et al. (1991)

Band 20*

Basisdaten für ein Input/Output-Modell zur Kopplung ökonomischer Daten mit Emissionsdaten für den Bereich des Straßenverkehrs. Steurer, A. (1991)

Band 22

A Paradise for Paradigms - Outlining an Information System on Physical Exchanges between the Economy and Nature. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H., Payer, H. (1992)

Band 23

Purposive Interventions into Life-Processes - An Attempt to Describe the Structural Dimensions of the Man-Animal-Relationship. Paper to the Internat. Conference on "Science and the Human-Animal-Relationship", Amsterdam 1992. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H. (1992)

Band 24

Purposive Interventions into Life Processes: A Neglected "Environmental" Dimension of the Society-Nature Relationship. Paper to the 1. Europ. Conference of Sociology, Vienna 1992. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H. (1992)



Band 25

Informationsgrundlagen struktureller Ökologisierung. Beitrag zur Tagung "Strategien der Kreislaufwirtschaft: Ganzheitl. Umweltschutz/Integrated Environmental Protection", Graz 1992. Steurer, A., Fischer-Kowalski, M. (1992)

Band 26

Stoffstrombilanz Österreich 1988. Steurer, A. (1992)

Band 28

Naturschutzaufwendungen in Österreich. Gutachten für den WWF Österreich. Payer, H. (1992)

Band 29

Indikatoren der Nachhaltigkeit für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - angewandt auf die Region. Payer, H. (1992). In: KudlMudl SonderNr. 1992: Tagungsbericht über das Dorfsymposium "Zukunft der Region - Region der Zukunft?"

Band 31

Leerzeichen. Neuere Texte zur Anthropologie. Macho, T. (1993)

Band 32

Metabolism and Colonisation. Modes of Production and the Physical Exchange between Societies and Nature. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H. (1993)

Band 33

Theoretische Überlegungen zur ökologischen Bedeutung der menschlichen Aneignung von Nettoprimärproduktion. Haberl, H. (1993)

Band 34

Stoffstrombilanz Österreich 1970-1990 - Inputseite. Steurer, A. (1994)

Band 35

Der Gesamtenergieinput des Sozio-ökonomischen Systems in Österreich 1960-1991. Zur Erweiterung des Begriffes "Energieverbrauch". Haberl, H. (1994)

Band 36

Ökologie und Sozialpolitik. Fischer-Kowalski, M. (1994)

Band 37

Stoffströme der Chemieproduktion 1970-1990. Payer, H., unter Mitarbeit von Zangerl-Weisz, H. und Fellinger, R. (1994)

Band 38

Wasser und Wirtschaftswachstum. Untersuchung von Abhängigkeiten und Entkoppelungen, Wasserbilanz Österreich 1991. Hüttler, W., Payer, H. unter Mitarbeit von H. Schandl (1994)

Band 39

Politische Jahreszeiten. 12 Beiträge zur politischen Wende 1989 in Ostmitteleuropa. Macho, T. (1994)

Band 40

On the Cultural Evolution of Social Metabolism with Nature. Sustainability Problems Quantified. Fischer-Kowalski, M., Haberl, H. (1994)

Band 41

Weiterbildungslehrgänge für das Berufsfeld ökologischer Beratung. Erhebung u. Einschätzung der Angebote in Österreich sowie von ausgewählten Beispielen in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England und europaweiten Lehrgängen. Rauch, F. (1994)

Band 42

Soziale Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung. Fischer-Kowalski, M., Madlener, R., Payer, H., Pfeffer, T., Schandl, H. (1995)

Band 43

Menschliche Eingriffe in den natürlichen Energiefluß von Ökosystemen. Sozio-ökonomische Aneignung von Nettoprimärproduktion in den Bezirken Österreichs. Haberl, H. (1995)

Band 44

Materialfluß Österreich 1990. Hüttler, W., Payer, H.; Schandl, H. (1996)

Band 45

National Material Flow Analysis for Austria 1992. Society's Metabolism and Sustainable Development. Hüttler, W., Payer, H., Schandl, H. (1997)

Band 46

Society's Metabolism. On the Development of Concepts and Methodology of Material Flow Analysis. A Review of the Literature. Fischer-Kowalski, M. (1997)

Band 47

Materialbilanz Chemie-Methodik sektoraler Materialbilanzen. Schandl, H., Weisz, H. Wien (1997)

Band 48

Physical Flows and Moral Positions. An Essay in Memory of Wildavsky. A. Thompson, M. (1997)

Band 49

Stoffwechsel in einem indischen Dorf. Fallstudie Merkar. Mehta, L., Winiwarter, V. (1997)

Band 50+

Materialfluß Österreich- die materielle Basis der Österreichischen Gesellschaft im Zeitraum 1960-1995. Schandl, H. (1998)

Band 51+

Bodenfruchtbarkeit und Schädlinge im Kontext von Agrargesellschaften. Dirlinger, H., Fliegenschnee, M., Krausmann, F., Liska, G., Schmid, M. A. (1997)

Band 52+

Der Naturbegriff und das Gesellschaft-Natur-Verhältnis in der frühen Soziologie. Lutz, J. Wien (1998)

Band 53+

NEMO: Entwicklungsprogramm für ein Nationales Emissionsmonitoring. Bruckner, W., Fischer-Kowalski, M., Jorde, T. (1998)

Band 54+

Was ist Umweltgeschichte? Winiwarter, V. (1998)

Mit + gekennzeichnete Bände sind unter
<http://www.uni-klu.ac.at/socec/inhalt/1818.htm>
Im PDF-Format downloadbar.

Band 55+

Agrarische Produktion als Interaktion von Natur und Gesellschaft: Fallstudie SangSaeng. Grünbühel, C. M., Schandl, H., Winiwarter, V. (1999)

Band 57+

Colonizing Landscapes: Human Appropriation of Net Primary Production and its Influence on Standing Crop and Biomass Turnover in Austria. Haberl, H., Erb, K.H., Krausmann, F., Loibl, W., Schulz, N. B., Weisz, H. (1999)

Band 58+

Die Beeinflussung des oberirdischen Standing Crop und Turnover in Österreich durch die menschliche Gesellschaft. Erb, K. H. (1999)

Band 59+

Das Leitbild "Nachhaltige Stadt". Astleithner, F. (1999)

Band 60+

Materialflüsse im Krankenhaus, Entwicklung einer Input-Output Methodik. Weisz, B. U. (2001)

Band 61+

Metabolismus der Privathaushalte am Beispiel Österreichs. Hutter, D. (2001)

Band 62+

Der ökologische Fußabdruck des österreichischen Außenhandels. Erb, K.H., Krausmann, F., Schulz, N. B. (2002)

Band 63+

Material Flow Accounting in Amazonia: A Tool for Sustainable Development. Amann, C., Bruckner, W., Fischer-Kowalski, M., Grünbühel, C. M. (2002)

Band 64+

Energieflüsse im österreichischen Landwirtschaftssektor 1950-1995, Eine humanökologische Untersuchung. Darge, E. (2002)

Band 65+

Biomasseeinsatz und Landnutzung Österreich 1995-2020. Haberl, H.; Krausmann, F.; Erb, K.H.; Schulz, N. B.; Adensam, H. (2002)

Band 66+

Der Einfluss des Menschen auf die Artenvielfalt. Gesellschaftliche Aneignung von Nettoprimärproduktion als Pressure-Indikator für den Verlust von Biodiversität. Haberl, H., Fischer-Kowalski, M., Schulz, N. B., Plutzer, C., Erb, K.H., Krausmann, F., Loibl, W., Weisz, H.; Sauberer, N., Pollheimer, M. (2002)

Band 67+

Materialflussrechnung London. Bongardt, B. (2002)

Band 68+

Gesellschaftliche Stickstoffflüsse des österreichischen Landwirtschaftssektors 1950-1995, Eine humanökologische Untersuchung. Gaube, V. (2002)

Band 69+

The transformation of society's natural relations: from the agrarian to the industrial system. Research strategy for an empirically informed approach towards a European Environmental History. Fischer-Kowalski, M., Krausmann, F., Schandl, H. (2003)

Band 70+

Long Term Industrial Transformation: A Comparative Study on the Development of Social Metabolism and Land Use in Austria and the United Kingdom 1830-2000. Krausmann, F., Schandl, H., Schulz, N. B. (2003)

Band 72+

Land Use and Socio-economic Metabolism in Pre-industrial Agricultural Systems: Four Nineteenth-century Austrian Villages in Comparison. Krausmann, F. (2008)

Band 73+

Handbook of Physical Accounting Measuring bio-physical dimensions of socio-economic activities MFA – EFA – HANPP. Schandl, H., Grünbühel, C. M., Haberl, H., Weisz, H. (2004)

Band 74+

Materialflüsse in den USA, Saudi Arabien und der Schweiz. Eisenmenger, N.; Kratochvil, R.; Krausmann, F.; Baart, I.; Colard, A.; Ehgartner, Ch.; Eichinger, M.; Hempel, G.; Lehrner, A.; Müllauer, R.; Nourbakhch-Sabet, R.; Paler, M.; Patsch, B.; Rieder, F.; Schembera, E.; Schieder, W.; Schmiedl, C.; Schwarzlmüller, E.; Stadler, W.; Wirl, C.; Zandl, S.; Zika, M. (2005)

Band 75+

Towards a model predicting freight transport from material flows. Fischer-Kowalski, M. (2004)

Band 76+

The physical economy of the European Union: Cross-country comparison and determinants of material consumption. Weisz, H., Krausmann, F., Amann, Ch., Eisenmenger, N., Erb, K.H., Hubacek, K., Fischer-Kowalski, M. (2005)

Band 77+

Arbeitszeit und Nachhaltige Entwicklung in Europa: Ausgleich von Produktivitätsgewinn in Zeit statt Geld? Proinger, J. (2005)

Band 78+

Sozial-Ökologische Charakteristika von Agrarsystemen. Ein globaler Überblick und Vergleich. Lauk, C. (2005)

Band 79+

Verbrauchsorientierte Abrechnung von Wasser als Water-Demand-Management-Strategie. Eine Analyse anhand eines Vergleichs zwischen Wien und Barcelona. Machold, P. (2005)

Band 80+

Ecology, Rituals and System-Dynamics. An attempt to model the Socio-Ecological System of Trinket Island. Wildenberg, M. (2005)

Band 81+

Southeast Asia in Transition. Socio-economic transitions, environmental impact and sustainable development. Fischer-Kowalski, M., Schandl, H., Grünbühel, C., Haas, W., Erb, K.H., Weisz, H., Haberl, H. (2004)
Helmut Haberl

Band 83+

HANPP-relevante Charakteristika von Wanderfeldbau und anderen Langbrachesystemen. Lauk, C. (2006)

Band 84+

Management unternehmerischer Nachhaltigkeit mit Hilfe der Sustainability Balanced Scorecard. Zeitlhofer, M. (2006)

Band 85+

Nicht-nachhaltige Trends in Österreich: Maßnahmenvorschläge zum Ressourceneinsatz. Haberl, H., Jasch, C., Adensam, H., Gaube, V. (2006)

Band 87+

Accounting for raw material equivalents of traded goods. A comparison of input-output approaches in physical, monetary, and mixed units. Weisz, H. (2006)



Band 88+

Vom Materialfluss zum Gütertransport. Eine Analyse anhand der EU15 – Länder (1970-2000).

Rainer, G. (2006)

Band 89+

Nutzen der MFA für das Treibhausgas-Monitoring im Rahmen eines Full Carbon Accounting-Ansatzes; Feasibilitystudie; Endbericht zum Projekt BMLFUW-UW.1.4.18/0046-V/10/2005. Erb, K.-H., Kastner, T., Zandl, S., Weisz, H., Haberl, H., Jonas, M., (2006)

Band 90+

Local Material Flow Analysis in Social Context in Tat Hamelt, Northern Mountain Region, Vietnam. Hobbes, M.; Kleijn, R. (2006)

Band 91+

Auswirkungen des thailändischen logging ban auf die Wälder von Laos. Hirsch, H. (2006)

Band 92+

Human appropriation of net primary production (HANPP) in the Philippines 1910-2003: a socio-ecological analysis. Kastner, T. (2007)

Band 93+

Landnutzung und landwirtschaftliche Entscheidungsstrukturen. Partizipative Entwicklung von Szenarien für das Traisental mit Hilfe eines agentenbasierten Modells. Adensam, H., V. Gaube, H. Haberl, J. Lutz, H. Reisinger, J. Breinesberger, A. Colard, B. Aigner, R. Maier, Punz, W. (2007)

Band 94+

The Work of Konstantin G. Gofman and colleagues: An early example of Material Flow Analysis from the Soviet Union. Fischer-Kowalski, M.; Wien (2007)

Band 95+

Partizipative Modellbildung, Akteurs- und Ökosystemanalyse in Agrarintensivregionen; Schlußbericht des deutsch-österreichischen Verbundprojektes. Newig, J., Gaube, V., Berkhoff, K., Kaldrack, K., Kastens, B., Lutz, J., Schlußmeier B., Adensam, H., Haberl, H., Pahl-Wostl, C., Colard, A., Aigner, B., Maier, R., Punz, W.; Wien (2007)

Band 96+

Rekonstruktion der Arbeitszeit in der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert am Beispiel von Theyern in Niederösterreich. Schaschl, E.; Wien (2007)

Band 98+

Local Material Flow Analysis in Social Context at the forest fringe in the Sierra Madre, the Philippines. Hobbes, M., Kleijn, R. (Hrsg); Wien (2007)

Band 99+

Human Appropriation of Net Primary Production (HANPP) in Spain, 1955-2003: A socio-ecological analysis. Schwarzlmüller, E.; Wien (2008)

Band 100+

Scaling issues in long-term socio-ecological biodiversity research: A review of European cases. Dirnböck, T., Bezák, P., Dullinger S., Haberl, H., Lotze-Campen, H., Mirtl, M., Peterseil, J., Redpath, S., Singh, S., Travis, J., Wijdeven, S.M.J.; Wien (2008)

Band 101+

Human Appropriation of Net Primary Production (HANPP) in the United Kingdom, 1800-2000: A socio-ecological analysis. Musel, A.; Wien (2008)

Band 102 +

Wie kann Wissenschaft gesellschaftliche Veränderung bewirken? Eine Hommage an Alvin Gouldner, und ein Versuch, mit seinen Mitteln heutige Klimapolitik zu verstehen. Fischer-Kowalski, M.; Wien (2008)

Band 103+

Sozialökologische Dimensionen der österreichischen Ernährung – Eine Szenarienanalyse. Lackner, M.; Wien (2008)

Band 104+

Fundamentals of Complex Evolving Systems: A Primer. Weis, E.; Wien (2008)

Band 105+

Umweltpolitische Prozesse aus diskurstheoretischer Perspektive: Eine Analyse des Südtiroler Feinstaubproblems von der Problemkonstruktion bis zur Umsetzung von Regulierungsmaßnahmen. Paler, M.; Wien (2008)

Band 106+

Ein integriertes Modell für Reichraming. Partizipative Entwicklung von Szenarien für die Gemeinde Reichraming (Eisenwurz) mit Hilfe eines agentenbasierten Landnutzungsmodells. Gaube, V., Kaiser, C., Widenberg, M., Adensam, H., Fleissner, P., Kobler, J., Lutz, J., Smetschka, B., Wolf, A., Richter, A., Haberl, H.; Wien (2008)

Band 107+

Der soziale Metabolismus lokaler Produktionssysteme: Reichraming in der oberösterreichischen Eisenwurz 1830-2000. Gingrich, S., Krausmann, F.; Wien (2008)

Band 108+

Akteursanalyse zum besseren Verständnis der Entwicklungsoptionen von Bioenergie in Reichraming. Eine sozialökologische Studie. Vrzak, E.; Wien (2008)

Band 109+

Direktvermarktung in Reichraming aus sozial-ökologischer Perspektive. Zeitlhofer, M.; Wien (2008)

Band 110+

CO₂-Bilanz der Tomatenproduktion: Analyse acht verschiedener Produktionssysteme in Österreich, Spanien und Italien. Theurl, M.; Wien (2008)

Band 111+

Die Rolle von Arbeitszeit und Einkommen bei Rebound-Effekten in Dematerialisierungs- und Dekarbonisierungsstrategien. Eine Literaturstudie. Bruckner, M.; Wien (2008)

Band 112+

Von Kommunikation zu materiellen Effekten - Ansatzpunkte für eine sozial-ökologische Lesart von Luhmanns Theorie Sozialer Systeme. Rieder, F.; Wien (2008)

Band 113+

(in Vorbereitung)

Band 114+

Across a Moving Threshold: energy, carbon and the efficiency of meeting global human development needs. Steinberger, J. K., Roberts, J.T.; Wien (2008)

Band 115

Towards a low carbon society: Setting targets for a reduction of global resource use. Krausmann, F., Fischer-Kowalski, M., Steinberger, J.K., Ayres, R.U.; Wien (2010)

Band 116+

Eating the Planet: Feeding and fuelling the world sustainably, fairly and humanely - a scoping study. Erb, K-H., Haberl, H., Krausmann, F., Lauk, C., Plutzer, C., Steinberger, J.K., Müller, C., Bondeau, A., Waha, K., Pollack, G.; Wien (2009)

Band 117+

Gesellschaftliche Naturverhältnisse: Energiequellen und die globale Transformation des gesellschaftlichen Stoffwechsels. Krausmann, F., Fischer-Kowalski, M.; Wien (2010)

Band 118

(in Vorbereitung)

Band 119

Das nachhaltige Krankenhaus: Erprobungsphase. Weisz, U., Haas, W., Pelikan, J.M., Schmied, H., Himpelmann, M., Purzner, K., Hartl, S., David, H.; Wien (2009)

Band 120+

LOCAL STUDIES MANUAL

A researcher's guide for investigating the social metabolism of local rural systems. Singh, S.J., Ringhofer, L., Haas, W., Krausmann, F., Fischer-Kowalski, M.; Wien (2010)

Band 121+

Sociometabolic regimes in indigenous communities and the crucial role of working time: A comparison of case studies. Fischer-Kowalski, M., Singh, S.J., Ringhofer, L., Grünbühel C.M., Lauk, C., Remesch, A.; Wien (2010)

Band 122

Klimapolitik im Bereich Gebäude und Raumwärme. Entwicklung, Problemfelder und Instrumente der Länder Österreich, Deutschland und Schweiz. Jöbstl, R.; Wien (2010)

Band 126

Masterstudium "Sozial- und Humanökologie": Selbstevaluation 2005-2010. Schmid, M., Mayer A., Miechtner, G.; Wien (2010)